



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

1 (2.1.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343762)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: In Mannheim u. Umgebung...
Postamt Mannheim 1769...
Telefon 1020 u. 1021...
12mal wöchentlich 2494, 2495, 2496 u. 2497

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung...
Kolonialzeitung für 1000...
4-12 M. Kolonial-Anzeigen werden...
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage...

Beilagen Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenzeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Geleg und Recht

Neujahrsempfang in Berlin

Glückwünsche an Hindenburg

Wie alljährlich, so fanden sich auch am Neujahrstag um 12 Uhr die bei der deutschen Reichsregierung akkreditierten und in Berlin ansässigen ausländischen Diplomaten im Reichspräsidentenbau...
Die alljährlich, so fanden sich auch am Neujahrstag um 12 Uhr die bei der deutschen Reichsregierung akkreditierten und in Berlin ansässigen ausländischen Diplomaten im Reichspräsidentenbau...
Die alljährlich, so fanden sich auch am Neujahrstag um 12 Uhr die bei der deutschen Reichsregierung akkreditierten und in Berlin ansässigen ausländischen Diplomaten im Reichspräsidentenbau...

apostolische Runtins Pacelli

richtete an Hindenburg eine Ansprache, in der es u. a. hieß:
„Das abgelaufene Jahr hat trotz immer neu auftauchender Schwierigkeiten und vielfachen Hemmnissen neue Fortschritte auf dem Wege der Versöhnung und Zusammenziehung der Völker gebracht. Unsere Bewunderung und Hochachtung gilt den hochherzigen Männern, die, obwohl sie die Flamme der Vaterlandsliebe nie erlöschen lassen und in der händigen Pflege und Wahrung der berechtigten Interessen ihres Landes das Höchste auf sich nehmen, es dennoch verziehen, für Kräfte und Bemühen auf das hohe Ideal der Brüderlichkeit unter den Menschen zu richten. Das Gefühl des Vertrauens, das die Völker des Friedens und die internationalen politischen und wirtschaftlichen Übereinkommen bei den Völkern hervorzurufen und mehr, hat dazu beigetragen, in den verschiedenen Ländern das große Werk des Wiederaufbaus auf dem Trümmerfeld, das die furchtbare Gewalt des Krieges zurückgelassen hat, zu fördern. Unter diesen Staaten nimmt einen wichtigen Platz ein die Nation, deren oberstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, inne haben. In der Morgenstunde des neuen Jahres, von dem wir wünschen, daß es reich in Frieden und Wohlergehen sei, ist es mir besondere Freude, Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der hochachtbaren Kollegen des diplomatischen Korps, dessen Vorzeichen zu sein ich die Ehre sehr, sehr zu schätzen, die besten Glückwünsche für Ihre Person, für Ihre Familie und für die gesamte deutsche Nation. Möge derselbe, von dem alles Gute kommt, Ihre Wünsche Erfüllung bringen und der Welt den Frieden bringen, der der schönste Lohn ist für die Menschen von gutem Willen.“

Reichspräsident

In seiner Erwiderung...
„Ich nehme mit wärmstem Dank...
„Ich nehme mit wärmstem Dank...
„Ich nehme mit wärmstem Dank...“

Bei dem Empfang...
„Bei dem Empfang...
„Bei dem Empfang...“

soch nicht in...
„soch nicht in...
„soch nicht in...“

In seinen weiteren Ausführungen...
„In seinen weiteren Ausführungen...
„In seinen weiteren Ausführungen...“

In seiner Erwiderung

ging der Reichspräsident auf zwei Fragen näher ein: die Lage der deutschen Bediete und die kommenden Neuwahlen. Er führte hervor, daß es der Reichsregierung möglich gewesen sei, die Bestrebungen der Beamten zu erfüllen. Von den politischen Aufgaben des neuen Jahres erwähnte er nur die Frage der Bestallungs- und Verwaltungsreform. Zum Schluss erwähnte Dr. Marx an die vorjährige Feier zum 50-jährigen Bestehen des Hindenburgs.

Bremde Militärgewalt und Befassung im Land sind unvereinbar mit der Befriedung

Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs voll zur Auswirkung gelangen.

Das Jahr 1928 wird im Zeichen der Wahlen stehen. Mein dringender Wunsch an diesem Neujahrstag an alle Deutschen, besonders aber an die führenden Männer des Parteilebens, Presse und Volksvertretung ist es, daß die Wahlbewegung nicht zur Vertiefung des Spaltens und der Gegensätze führen und nicht zur perfidischen Befassung und Verberbung ansarten mögen. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland

und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischer Macht stehen. Denn nur in diesem Gedanken und in dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen, die noch vor uns liegen. Das Gott und hierfür Stärke geben, daß unserem schwergeprüften Volke weitere Besandung und friedlicher Fortschritt beschieden sei, ist der Neujahrswunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, und das deutsche Volk von Herzen begrüße!

Telegrammwechsel zwischen Berlin und Wien

Anlässlich des Jahreswechsels sandte Bundespräsident Oetikh folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

„Die Wende des Jahres, in der die ehrsüchtigbedeute Persönlichkeit Ev. Erzherzog das amte Degetium vollendet hat, bietet mir den erwünschten Anlaß, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen sowie für das Wohlergehen und Gedeihen des großen Deutschen Reiches, das in so enger Gefühls- und Kulturgemeinschaft mit unserem deutschen Vaterlande steht, auszusprechen. Möge es dem Deutschen Reich vergönnt sein, wie bisher ein mächtiger Faktor auf dem Gebiete der Befriedung der ganzen Welt zu bleiben.“

Dieses Telegramm hat sich mit folgendem Telegramm des Reichspräsidenten an Hindenburg gekreuzt:

„Es ist mir ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge die schwere Arbeit am nationalen Wiederaufbau Österreichs und Deutschlands im kommenden Jahre weiter fördern und aufwärtsfahren.“

Erlasse an Heer und Marine

Anlässlich des Neujahrsestes haben sich der Reichspräsident und der Reichswehrminister mit folgenden Erlässen an die Wehrmacht gewandt:

Der deutschen Wehrmacht rufe ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Grüße und Wünsche zu. Der feste Wille zur treuen Pflichterfüllung für das Vaterland wird auch, wie bisher, auch im neuen Jahre unseren Weg vorzeichnen.

Der Reichswehrminister hat ferner folgenden Erlaß bekanntgegeben:

An die Reichswehr! Die Reichswehr wird weiter ihre Pflicht tun wie bisher und den Glauben an Deutschlands Aufstieg stärken helfen. Dank und herzlichsten Neujahrswunsch jedem Angehörigen der Reichswehr.

Der Chef der Generalleitung, General Hege, richtete folgenden Erlaß an das Reichsheer:

An das Reichsheer! Allen Angehörigen des Reichsheeres spreche ich für die treue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre Dank und Anerkennung aus und rufe Ihnen zum Jahreswechsel ein herzlichliches Glück auf zu.

An die Reichsmarine richtete der Chef der Marineleitung, Admiral Jenker, folgende Kundgebung:

An die Reichsmarine! Dank und Anerkennung für die im vergangenen Jahre geleistete pflichttreue Arbeit. Beste Wünsche für eine kräftige, gesunde Weiterentwicklung auch im kommenden Jahre zum Wohle unseres Vaterlandes.

Kammertwahlen am 22. April?

In Pariser parlamentarischen Kreisen spricht man davon, daß die Kammertwahlen am 22. April stattfinden sollen, so daß die Stichwahlen nach dem neuen Wahlgesetz am 29. April stattfinden werden. Die neue Kammer würde dann erstmals am 1. Juni zusammentreten. Man glaubt, daß am 15. März das alte Parlament auseinandergeht.

Eine angekündigte Rede Poincarés

Der Zeitschrift „L'Europe nouvelle“ zufolge wird Poincaré seine schon längst angekündigte politische Rede in der Kammer entweder am 12. oder 19. Januar halten. Poincaré habe in seinen jüngsten Unterredungen mit Herriot, Painlevé, Briand und Sarraut die Umrisse seiner Rede auseinandergesetzt. Er erklärte, daß nach seiner Überzeugung das Experiment der Nationalen Union noch während mindestens einem Jahr fortgesetzt werden müsse. Unter diesen Umständen müßten sowohl die Radikalen als die Sozialisten während dieser Zeit die spezifischen Punkte ihres Parteiprogramms fallen lassen. Wenn sie das nicht täten, sei er gleichwohl gewillt, eine Regierung der Nationalen Union auch ohne die Radikalen aufrecht zu können. Mindestens 70 radikale Abgeordnete würden jederzeit für ihm stimmen. Er rechne auf alle Fälle darauf, 320 Stimmen zu erhalten gegenüber 210 oppositionellen Stimmen.

Jules Cambon über die Kriegsschuld

Der frühere französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, veröffentlicht in der Zeitschrift „Europe nouvelle“ einen Artikel über die Kriegsschuldfrage, worin er zu dem Schluß kommt, daß die Kriegsschuldfrage nicht bloß nach den Ereignissen des Juli 1914 bemessen werden könne, sondern man müsse weiter zurückgehen. Ihm scheint, daß Oesterreich die Hauptschuld trage. Die Wiener Regierung habe für die Slawen der Doppelmonarchie von jeder die größte Verantwortung bezeugt. Oesterreich habe das ihm von Europa übergebene Mandat erstmals überschritten, als es Bosnien und die Herzegovina annektierte und sich dadurch den Haß der Serben habe zuzogen. Die Annexion dieser beiden Provinzen sei gemissermaßen eine Generalprobe der Ereignisse vom Juli 1914 gewesen. In Berlin habe man die Annexion damals als unvorhergesehen und verfrüht angesehen. Man habe aber sofort erklärt, die Allianspflichten machten es notwendig, die Annexion zuzugehen. Man habe in Berlin die Alliansverpflichtungen eben den Verpflichtungen gegenüber Europa vorangestellt und den schweren Fehler begangen, das Schweigen der öffentlichen Meinung als Zustimmung anzufassen. Im Juli 1914 habe man dann sowohl in Berlin wie auch in Wien die Geduld Russlands den festen Willen Englands und die Tapferkeit Frankreichs unterschätzt.

Der „Tempo“ ist mit Deutschland zufrieden

In einem Jahresrückblick stellt der „Tempo“ fest, daß durch die persönlichen Schritte Briands und Chamberlains unter ehrlicher Unterhaltung Dr. Stresemann eine Krise habe beizubehalten werden können, die mit Rückwirkungen für ganz Europa gedroht habe. Ein weiterer Erfolg des vergangenen Jahres sei die Tatsache, daß Deutschland sich anständig immer mehr vom Geiste des Völkerverbundes habe durchdringen lassen. Das neue Deutschland werde sich mehr und mehr bewußt, daß die Politik von Vercors und Gent ihm wertvolle Vorteile gebracht habe. Diese Vorteile sieht das Blatt in der Verringerung der Besatzungstruppen, der Erleichterung der Rheinlandlasten, der Aufhebung der interalliierten Militärkontrollkommission. Aber dann kommt der Verdict. Das Blatt warnt nämlich davor, auf den Friedenswillen eines Deutschland zu bauen, das einmütig seine Verantwortung an der Weltkriegskatastrophe verleihe, und noch nicht moralisch abgerechnet habe.

Die Verhaftungen im Elsaß

Vier der in Straßburg verhafteten Autonomen sind ins Gefängnis nach Mühlhausen überführt worden. Die anderen sollen ebenfalls dorthin verbracht werden.

Aus Colmar wird gemeldet, daß der bisherige Advokat des Lehrers Hoff, Adolt Müller, sich gemeldet hat, weiterhin die Verteidigung Hoffes zu übernehmen. Dieser hat sich daraufhin die des Advokaten Friedrich Reim aus Straßburg gesichert. Adolt Müller hat dem „Tempo“-Korrespondenten in Colmar erklärt, daß er die Verteidigung seines Klienten abgelehnt habe, weil nach seiner Auffassung der Prozeß gegen Hoff mit großer Wahrscheinlichkeit politisch geartet sein würde, während er stattdessen die Verteidigung nur unter der Bedingung angenommen habe, daß die Angelegenheit auf rein juristischem Boden bleiben werde.

Dem „Journal“ wird aus Colmar gemeldet, daß bei der Hausdurchsuchung bei dem Abbé Daegi nur die Korrespondenz der autonomen Bewegung bis zu dem Jahre 1922 gefunden worden sei. Auf die Frage, ob er denn seit dieser Zeit keine Briefe mehr erhalten habe, habe Abbé Daegi erklärt, er habe alle späteren Briefe verbrannt, das sei sein gutes Recht.

Auszeichnungen aus Frankreich

Die französische Regierung hat dem völkischen Außenminister Aulic das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen und dem interimistischen völkischen Außenminister Noël die Würde eines Großoffiziers des gleichen Ordens.

Veranstaltungen

Montag, den 2. Januar 1928

Theater: Nationaltheater: 'Das Märchen vom kleinen Teufelchen'...

Veranstaltungen

Große Wiener Neuze im Hofgarten. Am heutigen Montagabend wird die Premiere der großen Wiener Neuze...

Kollinaden Eiber-Waldkirch. Der bekannte Bühnenautor Prof. Dr. Julius Eiber...

Philharmonischer Verein. In seinem 3. Konzert, Dienstag, den 17. Januar...

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Landrat Gerhard Wolf in Freiburg zum Landeskommissar in Karlsruhe...

Tödlicher Unfall

Schweikhaan, 1. Jan. (Eigener Bericht). Heute nachmittag gegen zwei Uhr wurde das vierjährige Söhnchen...

sch. Hohenheim 31. Dez. Die Baugenossenschaft 'Selbsthilfe' in Hohenheim...

L. Hiesheim, 30. Dez. Heute nachmittag zwischen 8 und 4 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Alois Speh...

St. Marien b. Karlsruhe, 30. Dez. Gestern nachmittag auf dem 5. Jahre alte Söhnchen des Bäckereimeisters Karl...

Gerichtszeitung

Die Fühne für eine schwere Mißhandlung

Speyer, 30. Dez. Mit dem gemeinen Ueberfall, der in der Nacht vom 10. Oktober in der Nähe des Bahnhofes...

Pfändung mit Hindernissen. Vor dem Schöffengericht Neustadt a. d. Haardt kam eine Pfändung mit Hindernissen...

Aus den Hundstunt-Programmen

Montag, 2. Januar

Deutsche Sender: Berlin (Welle 68,5) 20.15 Uhr: Rudi Kasper...

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6. Liefert erschlossene Rundfunk-Empfangsanlagen...

Ein Blumenstiel vor Gericht

Das ermittelte Schöffengericht Speyer hatte sich mit einem eigenartigen Fall zu befassen. Unter Anklage stand...

Schach

Beilage Nr. 1

Aus dem Schachleben

Table with chess moves: Weiß: Dr. Aljechin, Schwarz: Capablanca. Moves listed in columns.

Montag, Januar 1928

hat seinen Mehrbesitz in heftig scharfmützel sicherzustellen gewußt. — 9. Aljechin ist in Folge seiner materiellen Ueberlegenheit bewußt im Kampf...

Schachklub Mannheim. Im Winterturnier hat sich in der Meisterklasse bis jetzt Dr. Egon Mayer mit 4 Punkten...

Vortragabend im Schachklub Katal. Am 30. Nov. hielt Herr Hauptlehrer Otto Binkert...

Winterturnier. In der Meisterklasse ist der Stand wenig verändert. In der zweiten Klasse...

Um die Bezirksmeisterschaft von Köln. Die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft von Hessen...

Sport und Spiel

Der Kampf um die „Süddeutsche“

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:2 (0:1)
Vormatia Worms — Stuttgarter Kickers 3:2 (1:2)
Spvg. Jülich — Karlsruher F.V. 1:0 (1:0)

Es hat fast den Anschein, als sollten auch die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft, die jetzt voll im Gange sind, nicht frei von großen Überraschungen bleiben. Die erste brachte am Neujahrstag das Spiel zwischen Vormatia Worms und den Stuttgarter Kickers, das die letzteren mit viel Pech 3:2 verloren. Die Wormser scheinen einen besonders glücklichen Start zu haben, denn nach dem Unentschieden gegen Bayern München einen Sieg über die ausgesprochenen Stuttgarter Kickers will schon etwas heißen. Hoffentlich erleidet die Mannschaft nicht zu harte Rückschläge. Die Eintracht Frankfurt mußte sich dem besseren Spiel der Bayern München beugen, die mit 2:0 glatt gewinnen konnten. Die Spielvereinigung Jülich konnte dem Karlsruher Fußball, nach mächtigem Spiel nur mit 1:0 schlagen. Unser Meister, der S.V. Waldhof, der am Neujahrstage endlich die Meisterschaft unter Dach und Fach bringen konnte, wird in der Runde der Meister einen schweren Stand haben, wir trauen ihm aber trotzdem ein gutes Abschneiden zu, wenn er sich auf sein Können berufen und sein altes Selbstvertrauen zurückgewinnt.

Ein verdienter Sieg der Münchener

Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:2 (0:1)

Durch das Unentschieden gegen Vormatia Worms waren die Bayern vorzähliger geworden. Sie kamen nach Frankfurt mit dem Gefühl, daß nur unter Ausbiederung ihres ganzen Könnens ein Sieg zu ermöglichen ist. Dieser Sieg gelang ihnen auch, er war zwar recht glücklich erlangt, denn die Frankfurter waren nicht schlechter und hatten auch sonst mehr vom Spiel. Entscheidend für den Ausgang war jedoch einerseits der große Plan der Münchener und vor allen Dingen die Qualität ihrer Verteidigung, in der Kutterer der überragende Mann war. Wenn der Eintrachtsturm nicht zu den zweifellos verdienten Erfolgen kam, so trug in der Hauptsache Kutterer die Schuld daran. Eintracht zeigte sehr schöne Leistungen und hätte ebenfalls gewinnen können, es schloß aber im entscheidenden Augenblick an der nötigen Entschlossenheit. Durch Gutknecht kam Bayern in der 5. Minute in Führung. Durch aufopferndes Spiel konnte dieser Vorsprung trotz der zahlreichen Gegenangriffe bis 5 Minuten vor Schluss gehalten werden, als Höving durch einen überraschenden Schuß den Sieg mit 2:0 sicherstellte.

Der Sieg der Bayern war zwar sehr glücklich erfochten, aber doch nicht unverdient. Die Mannschaft spielte einen sehr schönen und raschen Fußball. Der überragende Mann war Kutterer in der Verteidigung, dem Schmidt 1 sehr gut zur Seite stand. Die Käuferreihe leistete sehr nützliche und produktive Arbeit. Besonders der linke Wäcker Keller fiel durch seine Produktivität auf. Im Sturm waren Hoffmann und Schmidt 2 die besten Leute. Aber auch die rechte Flanke mit Weiser und Gutknecht konnte gefahren.

Bei Eintracht waren die Außenläufer, besonders Müller schwach. Der Sturm hatte im Linksaußen Kellerhoff seinen besten Mann. In der Verteidigung war Schüb stellenweise bedenklich unsicher, er macht anschließend eine Krise durch. Dem Spiel wohnten 15000 Zuschauer bei. Der Schiedsrichter Höhn-Mannheim war sehr schlecht. Er leistete sich verschiedene Fehlentscheidungen und hätte vor allem gegen die reichlich harte Abwehr der Münchener energischer einschreiten müssen.

Die Stuttgarter verlieren unverdient

Vormatia Worms — Stuttgarter Kickers 3:2 (1:2)
Wohl selten hat eine Mannschaft ein Spiel so unverdient verloren wie am Sonntag die Stuttgarter Kickers. Die Schwaben waren während des größten Teils des Kampfes überlegen. Sie zeigten sich im Feldspiel um fast eine Klasse besser. Sie führten auch bis 12 Minuten vor Schluss noch 2:1 und verloren dann im Endspurt zwei vollkommen unrichtige Handelfmeter, von Weis verschaltet, haben zweifellos den Ausschlag gegeben. Die Worms war dabei keineswegs in einer solchen Form, die einen Gewinn gerechtfertigt hätte, sie blüht weit hinter den Leistungen zurück, die sie am zweiten Weihnachtstages in München gezeigt hatten. Lediglich in der letzten Viertelstunde ließen sie, von dem Publikum angeleitet, zu einer sehr guten Form auf und es gelang ihr, in dieser Spielzeit Sieg und Punkte sicherzustellen.

Die Kickers hatten bis zur Pause zwei Treffer durch Mannesbach vorgelegt, während die Einzelstürmer nur durch P. Müller einen Handelfmeter verwandeln konnten. Bis 10 Minuten vor Schluss veränderte P. Müller einen zweiten Handelfmeter und wenige Minuten später konnte Müller den Siegestreffer andringen.

Nur Mannschaftsleiter ist zu sagen, daß sich bei den sehr gut disponierten, technisch einen wunderbaren Fußball spielenden Schwaben kaum ein schwacher Punkt zeigte. Sehr gut war der Torwart, der Verteidiger Rigalet, der Mittelflächer Niederbacher und der Eintrichter Mannesbach.

Die Kickers werden sicher bei den weiteren Endspielen noch ein reichhaltiges Wort mitsprechen haben.

Bei der Vormatia zeigten die Käuferreihe und die Außenläufer bedenkliche Schwächen. Das sonst so gute Innenrückraum auch nicht zur vollen Entfaltung seines Könnens, da es sich nicht unter dem Verlagen der Käuferreihe tut. Wirklich gut war lediglich das Verteidigerpaar. Der Schiedsrichter Daßner-München 1890 war im allgemeinen befriedigend, seine Beurteilung des Handspiels aber mitunter bedenklich an.

Trotz klarer Überlegenheit nur ein Tor

Spvg. Jülich — Karlsruher F.V. 1:0 (1:0)

Man hätte von dem Kampf der beiden traditionsreichen Mannschaften mehr erwartet. Einbezüglicher sowie ein außerordentlich harter Boden foratet dafür, daß das Spiel an Schönheit nicht allzu reich war. Der ganze Kampf fand im Rahmen einer Umarmung von Straßbüßen. Der Sieg des nordbayerischen Meisters mühte viel überaus ausfallen. Wenn auch die Mannschaft ein sehr mächtiges Spiel vorführte, so war doch ihre Niederlegenheit so stark, daß viel mehr Tore hätten fallen müssen. Karlsruhe hatte nur wenig zu befehlen und beschränkte sich durchwegs auf die Verteidigung, mit dem Erfolge, daß auch tatsächlich nur ein einziges Tor gegen sie erfochten werden konnte, das in der 67. Minute der ersten Halbzeit durch Frank erzielt wurde.

Der beste Mann bei Jülich war der Mittelflächer Andofle, der das ganze Spiel trug. Die Verteidigung war stabil und sicher und ließ den armerischen Sturm nicht zur Geltung kommen. Alle übrigen Spieler boten nur mäßige Leistungen.

Die harte Entschlossenheit war aber der Karlsruher Fußballer, der nicht erikern eine Leistung zeigt, die eines Meisters würdig wäre. Sein halbhoher und untautiertes Spiel gab ihm nicht die aerinaste Aussicht gegen das trotz aller mäßigen Leistungen immer noch ausgeteilte System des Mittelmeisters bestehen zu können. Der Turke Weiser im Sturm war nicht schlecht, er konnte aber keineswegs überausen. Was bei ihm aufsteht, war das überaus harte und oft gefährliche Spiel. Die Verteidigung war sehr sicher und vor allen Dingen sehr eifrig. Die äußeren Mannschaften waren nicht mehr als außer Durchschnitt. Als Schiedsrichter amierte Weinzierl-Offenbach, der das Spiel ganz in der Hand hatte. — Die Dinausstellung Oaens wegen Unvorsichtigkeit war durchaus gerechtferkt.

Runde der Zweiten und Dritten Abteilung Südost

Phönix Karlsruhe — 1. F.C. Nürnberg 1:3 (0:1)
S.V. 1860 München — Union Böblingen 1:0 (1:0)
S.V. Freiburg — Wacker München 1:1 (0:1)

Auch die Trostrunde geht mit Ergebnissen ein, die man nicht erwartet hätte. Besonders in der Gruppe Südost scheint es hart hergegangen zu sein, was schon die Ergebnisse beweisen. Phönix Karlsruhe mußte sich gegen den Meister Nürnberg zwar 0:3 beugen, scheint ihm aber in der ersten Halbzeit starken Widerstand entgegenzusetzen zu haben. Noch knapper ist der Ausgang des Spieles 1860 München gegen Union Böblingen. Das Ergebnis von 1:0 spricht für die Hartnäckigkeit der Böblingen, die noch manchem Verein zu schaffen machen werden. Mit Glück konnte Wacker München gegen S.V. Freiburg ein unentschiedenes 1:1 herausbofen. Auch dieser Verein ist zu beachten.

In der Gruppe Nordwest konnte der F.C. Nürnberg den verdienten Sieg landen und Borussia Neunkirchen 3:2 schlagen.

Das Unentschieden in Freiburg

Freiburg S.G. — Wacker München 1:1 (0:1)

Der große Kampf, den Freiburg mit Erfolg für den Rechtsaußen bestreiten mußte, während Wacker München in bekannter Aufstellung antrat, wurde für Freiburg zum Ereignis. Der Kampf von Anfang bis zu Ende rasig und hochinteressant, viel eine große Begeisterung hervor. Besonders erfreute der für den S.G. günstige Ausgang die einzelstürmer Sportbegeisterten. Schon in der fünften Minute konnte Vergmaier auf Verlangen des vorgeschalteten Mittelstürmers das Führungstor für Wacker erzielen. In der dreißigsten Minute der zweiten Spielhälfte kämpfte der Mailer sehr energisch durch und legte unhaltbar ein und erzielte so den Ausgleichstreffer. Die glänzende Aktion des beiden Torhüter war ausschlaggebend für das Ergebnis des Kampfes, das von Hermann-Vormasens gerecht und sicher geleitet wurde.

Das Spiel der Münchener war durch die Stellvorlagen außerordentlich gefährlich. Lediglich dem Abwehrtritt der Freiburgiger ist es zuzuschreiben, daß der Sieg nicht gelang. Die Wacker ist wird in den kommenden Spielen noch viel von sich reden machen. Lediglich der mühseligen Arbeit des Abwehrtrits und der glänzenden Leistung des Torhüters Sauer haben die Freiburger es zuzuschreiben, daß das Ergebnis unentschieden blieb.

Der Deutsche Meister gewinnt verdient

Phönix Karlsruhe — 1. F.C. Nürnberg 1:3 (0:1)

Die Silberfeier scheint doch viele Sportbegeisterte vom Spiele fern gehalten zu haben, denn nur so ist es zu erklären, daß sich nur circa 8000 Zuschauer bei dem Treffen gegen den Deutschen Meister anfinden waren. Aber diese bekamen ein ganz ausgezeichnetes Spiel zu sehen. Der für das Spiel ausgesuchte Schiedsrichter war nicht erikeren, jedoch Müller 1 der Beierheim einordnen, der sein Amt sehr gut verlor. Der 1. F.C. Nürnberg erschien in seiner derzeit härtesten Aufstellung. Für Schmidt 1 spielte Gündl in der Halbfeld. Ausschlaggebend für den Sieg der Nürnberger war das Spiel des Mittelstürmers Reib, der das ganze Feld souverän beherrschte. Auf Verlangen von Schmidt 1 sah in der 12. Minute das Führungstor für den Deutschen Meister. Unmittelbar darauf gelang Schmidt 11 das zweite und wenige Minuten später machte Reib mit unheimlicher Schärfe zum dritten Male ins Netz. In der 18. Minute kam Phönix durch Schäffer zum verdienten Orient.

Bei den Nürnberger war kein schwacher Punkt in der Mannschaft und das Vollwerk Stillschläger, Pöpp und Kauer nicht zu schlagen. In der Käuferreihe Raib hervorragend und Köpplinger beständig. Der Sturm bot ausgezeichnetes, nur Weis hielt den Ball zu lange. Die Phönixmannschaft leistete nichts als ein gutes Spiel. In der Käuferreihe fiel Schmittwein aus, während die Außenläufer sehr gutes boten. Im Sturm war Henke die Käuferreihe, während die übrigen Spieler gut zu arbeiten mußten.

Mächtiges Spiel in München

München 1860 — Union Böblingen 1:0 (1:0)

Während sonst in München zu den großen und größten Spielen durchwegs 15 und 20000 Zuschauer erikeren, kamen diesmal nur etwa 6000 zusammen. Schuld daran trug die arminige Kälte, dann aber auch, daß man sich in München von den Böblingern nicht allzu viel versprach. In dieser Hinsicht bestiet die Zweiter Recht, denn das ganze Spiel fand auf einem sehr niedrigen Niveau, zumal auch die Münchener schwer enttäuschten. So gab es 90 Minuten lang ein totenloses Hin und Her, das gerade in der vorletzten Minute den Münchener Tor und Sieg brachte. Das war der einzige belebte und interessante Augenblick des ganzen Treffens.

Schöne Leistungen in Neunkirchen

Borussia Neunkirchen — F.C. Nürnberg 2:3 (0:2)
Der erste Kampf der Trostrunde in der südwestdeutschen Gruppe der in Neunkirchen stattfand, hat die für das kleine Neunkirchen beträchtliche Zahl von 6000 Zuschauern auf die Beine gebracht. Der Versuch lohnte sich, denn man bekam ein sehr schönes und anständiges Spiel vorzuführen, das vom ersten bis zum letzten Augenblick interessant und spannend verlief. Die Frankfurter waren in der ersten Halbzeit klar überlegen.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Meisterschaft: Bayern München, Vormatia Worms und Jülich gewinnen ihre Spiele.

In der Runde der Zweiten liegen der 1. F.C. Nürnberg, 1860 München und der F.C. Frankfurt, S.V. Freiburg und Wacker München spielen unentschieden.

Waldhof wird durch das Unentschieden gegen S. V. Waldhof, Neckarau wird Zweiter, S. V. R. und S.V. Ludwigshafen kämpfen im Entscheidungsspiel um den dritten Platz.

Ein deutscher Hockeyspieler in Frankreich: Der Kölner S.V. besetzt den Racing Club Paris.

Tasov schloß den Berliner Schützklub und gewinnt den Spengler-Pokal.

Radrennen in Stuttgart.

In der zweiten Halbzeit hatte Frankfurt zunächst noch einmal eine halbe Stunde lang das Kommando und keilten das Ergebnis auf 3:0. Dann aber raffen sich die Saarländer auf und lieferten ein den Gästen völlig ebenbürtiges Spiel. Der Erfolg waren zwei Treffer. Der Ausgleich blieb ihnen zwar verlag, aber auf Grund der gesamten Leistungen hatten die Frankfurter den Sieg auch verdient.

Der Sieg der Gäste war zwar ein glücklicher, aber doch unbedingt verdient. Zum weitaus größten Teil beherrschten die Frankfurter das Feld und ihre größere Routine und ihre bessere körperliche Konstitution gab ihnen über die Borussia-Mannschaft eine nicht zu verkennende Überlegenheit. In der Mannschaft des F.C. waren Wade als Mittelflächer und Klumpy als Mittelstürmer die besten Leute. Während als einziger der Rechtsaußen Venninghausen anstiel. Bei den Neunkirchner kam der Linksaußen wegen einer Verletzung fast während des ganzen Spieles überhaupt nicht zur Geltung, was für die Borussia einen nicht zu unterschätzenden Ausfall bedeutete. Der Schiedsrichter Bachmann-Karlsruhe hatte ein leichtes Arbeiten.

Die großen Sport-Ereignisse des Jahres 1928

Januar
1. Fußball-Länderspiel Schweiz-Italien in Genoa; 2. und 3. Olympia-Auswahlspiele des D.F.S. in München und Nürnberg 5 bis 11. Sechstageerennen in Leipzig; 4. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 5. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 6. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 7. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 8. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 9. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 10. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 11. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 12. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 13. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 14. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 15. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 16. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 17. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 18. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 19. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 20. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 21. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 22. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 23. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 24. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 25. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 26. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 27. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 28. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 29. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 30. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 31. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 32. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 33. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 34. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 35. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 36. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 37. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 38. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 39. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 40. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 41. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 42. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 43. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 44. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 45. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 46. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 47. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 48. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 49. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 50. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 51. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 52. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 53. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 54. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 55. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 56. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 57. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 58. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 59. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 60. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 61. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 62. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 63. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 64. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 65. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 66. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 67. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 68. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 69. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 70. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 71. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 72. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 73. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 74. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 75. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 76. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 77. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 78. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 79. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 80. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 81. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 82. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 83. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 84. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 85. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 86. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 87. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 88. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 89. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 90. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 91. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 92. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 93. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 94. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 95. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 96. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 97. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 98. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 99. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 100. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 101. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 102. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 103. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 104. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 105. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 106. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 107. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 108. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 109. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 110. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 111. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 112. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 113. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 114. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 115. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 116. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 117. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 118. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 119. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 120. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 121. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 122. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 123. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 124. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 125. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 126. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 127. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 128. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 129. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 130. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 131. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 132. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 133. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 134. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 135. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 136. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 137. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 138. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 139. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 140. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 141. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 142. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 143. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 144. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 145. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 146. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 147. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 148. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 149. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 150. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 151. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 152. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 153. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 154. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 155. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 156. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 157. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 158. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 159. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 160. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 161. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 162. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 163. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 164. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 165. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 166. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 167. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 168. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 169. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 170. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 171. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 172. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 173. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 174. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 175. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 176. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 177. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 178. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 179. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 180. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 181. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 182. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 183. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 184. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 185. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 186. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 187. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 188. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 189. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 190. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 191. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 192. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 193. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 194. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 195. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 196. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 197. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 198. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 199. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 200. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 201. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 202. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 203. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 204. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 205. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 206. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 207. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 208. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 209. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 210. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 211. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 212. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 213. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 214. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 215. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 216. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 217. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 218. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 219. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 220. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 221. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 222. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 223. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 224. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 225. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 226. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 227. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 228. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 229. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 230. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 231. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 232. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 233. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 234. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 235. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 236. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 237. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 238. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 239. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 240. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 241. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 242. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 243. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 244. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 245. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 246. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 247. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 248. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 249. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 250. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 251. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 252. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 253. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 254. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 255. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 256. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 257. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 258. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 259. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 260. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 261. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 262. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 263. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 264. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 265. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 266. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 267. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 268. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 269. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 270. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 271. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 272. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 273. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 274. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 275. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 276. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 277. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 278. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 279. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 280. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 281. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 282. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 283. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 284. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 285. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 286. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 287. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 288. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 289. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 290. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 291. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 292. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 293. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 294. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 295. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 296. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 297. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 298. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 299. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 300. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 301. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 302. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 303. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 304. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 305. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 306. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 307. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 308. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 309. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 310. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 311. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 312. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 313. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 314. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 315. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 316. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 317. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 318. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 319. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 320. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 321. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 322. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 323. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 324. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 325. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 326. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 327. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 328. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 329. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 330. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 331. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 332. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 333. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 334. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 335. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 336. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 337. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 338. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 339. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 340. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 341. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 342. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 343. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 344. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 345. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schweden; 346. Europameisterschaft im Feldbiwercwandsport in Schw

Olympia-Vorfreuden

Von Notar Key, Herrieden, Obmann des Spielerschusses im D.F.S.

Es ist erfreulich und erquickend, daß die Presse als Vertreterin der Öffentlichkeit so harten Anstoß an allen Vorbereitungen der deutschen Sportbehörde für das kommende Olympialand in Amsterdam nimmt. Diese Anteilnahme sollte allerdings nicht so weit gehen, daß sie durch übertrieben scharfe Kritik die einseitigen Vorbereitungen empfindlich stört. Statt des erhofften Nutzens, den schlichte und hoffentlich jede Kritik als Endzweck verfolgt, könnte es sonst zu einer bedauerlichen Schlußnahme kommen. Ganz besonders hart werden die bisherigen Maßnahmen des D. F. S. Spielerschusses unter die Lupe genommen, man belächelt sie als verkehrt oder amorph, man spricht sogar von einem Zusammenbruch der Vorbereitungen. Ich glaube aber, daß man keinen Anstoß hat, die Dinge so schwarz zu malen. Man möge meine nachstehenden Betrachtungen mit Ruhe und wohlwollender Objektivität zur Kenntnis nehmen, möge es auch einschärfen, wenn ich zur Belustigung etwas weit aushole.

Der D. F. S. mit seinen rund 30.000 Mitgliedern ist kein Bund von Einzelverleuten oder Vereinen, sondern ein solcher von Verbänden, und mit diesen Verbänden hat und das Spielerschuss. Diese Verbände sind autonom, selbstständig, jeder führt sein eigenes Wohlergehen von den anderen Verbänden absolut absonderlich. Und er hat sein Leben und Wirken durch mehrere hundert Vorkämpfer genau und unanerkennbar geregelt. Daran zu rütteln, hieße wohl mancherorts sich eines langsamen Niedergangs schuldig machen. Versuche in dieser Richtung sind auch über die kleinen Aufsätze nicht hinaus gekommen. Unseren mächtigen sieben Landesverbände hat man den D. F. S. überordnet. Seine Rechte sind unaufhebbar; sie beinhalten sich größtenteils auf solche Punkte, die den Verbänden in ihrer Autonomie oder unerschütterlich erscheinen. Sonst ist alles nemidien, was die Macht der Verbände beschneiden könnte. Darf ich die Bundesaufsicht? Er wird beherzigt! Er ist dann Kräfte, die scharf divergierenden Meinungen, Bestrebungen und Ziele seiner Landesverbände nach Maßgabe unter einem D. F. S. bringen. Er ist der Spielerschuss der Verbände dieser Verbände und er ist endlich vor allem ein unerschütterlicher Brückenschlag für jedermann.

Was aber hat alles dies mit dem Bundesspielerschuss zu tun? Sehr viel! Denn eben die Struktur des Bundes ist es, die die Aufgabe des Spielerschusses zu einer kaum lösbaren macht. Hier wirkt sich die fehlende Einheitlichkeit, der Mangel an Zusammenhängen, die fehlende Einheitlichkeit des Bundes einfach katastrophal aus. Hat denn der Bund Spielerschuss? Nein! Denn die Meinung ist ganz und gar, daß die Spieler in erster Linie solche ihres Vereines, in zweiter Linie solche ihres Landes und dann schließlich schließlich auch solche des Bundes sind. Jede Maßnahmennahme seitens des Bundes wird als überaus lästig, hinderlich, manchmal schädlich und ärgerlich empfunden. Der Spielerschuss leistet seine Arbeit mit im Stillen, der sich seine Gedanken vor der Schlichte erst abgibt.

Dies die Schwierigkeiten allgemeiner Art. Nun zu den speziellen Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn der Spielerschuss in deutsche Mannschaften aufstellt. Wir stellen zwei Hauptursachen fest: die große räumliche Ausdehnung des Bundesgebietes und die Tatsache, daß die sieben Landesverbände nach Spielart und Spielkultur recht erhebliche Unterschiede aufweisen.

Zum ersten Punkt. Die großen Entfernungen sind ein unüberwindliches Hindernis für eine ständige, unmittelbare Beobachtung und Beurteilung der Spieler durch die Bundesspielerschuss in eigener Person. Man vermag sich nicht vorstellen, daß aber nicht nur den Umfang des Bundesgebietes, sondern ganz besonders die Tatsache, daß etwa 500 Vereine mit rund 3000 Spielern im Reich zur ersten Klasse gezählt werden! Bei diesen Zahlen liegt es auf der Hand, daß die direkte Aufsichtnahme mit allen Gebührenden ausgeschlossen ist. Unsere Selbstbeobachtungen beschränken sich im wesentlichen auf die wenigen Bundesverbände und Bundesmeisterschaftsspiele, während wir im übrigen auf die Zeitungsbüros und die Nachrichten von Vertrauensmännern angewiesen sind; die beiden letzteren sind aber bekanntlich wegen ihrer verhältnismäßig weiten lokalenpatriotischen Einstellung mit Vorsicht aufzunehmen. Es hätte wohl jedener ausländische Führer Recht, als er mir einst sagte, er halte bei solchen Verhältnissen die Übernahme eines leitenden Postens für sportlichen Selbstmord.

Zum zweiten Punkt. Die Landesverbände trachten mit Eifer danach, spielerisch Gutes zu leisten; aber jeder Verband hat seinen eigenen Entwicklungsgang genommen und jeder hält unentwegt an seinen Spielarten fest. An eine Angleichung an die übrigen Systeme denkt niemand im entferntesten — im Gegenteil: man schmäht das andere System, um das eigene leben zu können! So ist denn die Folge nicht ausgeschlossen: starke Verschiedenheit im Niveau des Spiels und für uns dadurch die Unmöglichkeit, aus dem ganzen Spielerschuss nützlich zu schöpfen.

Alle diese Schwierigkeiten nach Möglichkeit Herr zu werden, war und ist unsere undankbare Aufgabe. Wir wollen betrachten, was bisher zu diesem Zwecke geschah.

Es galt vor allem im Bundesgebiete Umhang zu halten nach jenen Spielern, die sich dem Grunde nach für schwere Vorkämpfer eigneten; in diesem Bestreben lag auch eine selbstverständliche Rücksichtnahme auf die Wünsche und Hoffnungen aller Landesverbände. Kandidaten nach Amsterdam abstellen zu dürfen. Wir haben diese Vorarbeit bereits im Juli 1926 begonnen. Eine einfache Beobachtung der Spieler in Verbandsspielen hätte zu einem oberflächlichen Urteil führen können. Wir ordneten daher Kurse in allen Teilen des Reiches an, bei denen die sämtlichen guten deutschen Spieler einer ganz eingehenden Einzelprüfung durch den Bundestrainer unterzogen wurden. Die Zahl dieser Kurse betrug elf, die Zahl der gerufenen Spieler 355! Ich darf wohl behaupten, daß eine sorgfältigere Vorarbeit unter solchen Umständen geleistet werden konnte. Kein anderer Land hat sich meines Wissens so frühzeitig und so gründlich mit der vorbereitenden Arbeit befaßt. Aber ich betone ausdrücklich, daß diese Kurse samt und sonders nur eine nach unseren Gesamtverhältnissen notwendige Vorarbeit darstellten! Nichts anderes! Bei manchen scheint sich der Irrtum eingeschlichen zu haben, daß am Ende dieser Kurse eine fertige Mannschaft dastehen müsse. Das war nie unsere Absicht und konnte selbstverständlich mit Hilfe von Kursen nie erzielt werden. Was wir bezweckten, war Ueberblick, Eichtung, Prüfung und diese Zwecke haben wir im ganzen Umfange erreicht.

Reuender nahm der Bundestrainer die Gelegenheit dieser Kurse wahr, um die Lehre vom guten Fußballspiel in Technik u. Taktik den Spielern vorzutragen, sie sollte von den Spielern hinans — und in die Vereine hineingetragen werden. Auch diese ist, wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, gut gelungen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Gerücht entgegen treten, daß der Bundestrainer auf den schottischen Stil eingewirkten sei. Nichts ist unwarmer! Er lehrte moderne, auf gutes Feldspiel und Erfolg abzielende Spielweise. Was ein Spieler bei ihm mit Aufmerksamkeit und Verständnis hört, kann ihn niemals mit den Lehren eines guten Vereinstrainers in Konflikt bringen.

Die Kurse sind beendet. Die Kandidaten für Amsterdam haben sich im wesentlichen herausgeschält. Und nun beginnt erst die eigentliche Arbeit an und mit der Mannschaft. Es ist ganz irrig zu sagen, der Spielerschuss habe seine bisherigen Maßnahmen als wichtig erkannt und gehe nun neue Wege. Ganz im Gegenteil! Dieser verläßt alles normal, und wir

haben keinerlei Anstoß an einer Aenderung unseres Programms. Von den Vorkämpfern, die in den Rahmen unserer Olympiavorbereitungen fallen, liegen drei hinter uns. In diesen gegen Dänemark legten wir, weil die dreimalige Verwendung der gleichen Leute im Herbst ohnedies unmöglich gewesen wäre, nur junge Kräfte ein.

Damit war vor dem Spiel etwa neun Zehntel der Öffentlichkeit durchaus einverstanden; als das Spiel verloren ging, legte mancher das übliche Gesetzt ein. Für uns aber waren gerade die Erfahrungen dieses Spiels überaus wertvoll, ich möchte sie sogar als unerlässlich bezeichnen. Ich muß mir leider aus Gründen persönlicher Rücksichtnahme verjagen, in diesem Punkte vor der Öffentlichkeit auf Einzelheiten einzugehen. Dagegen stelle ich gerne fest, daß die Mannschaft im allgemeinen zufriedengestellt hat. Zu behaupten, sie hätte sich blamiert, ist grotter Unfug. Wenn der Innenspieler kein Vampenspieler zu überwinden vermocht hätte, so wäre ihr sogar ein sehr ehrenvolles Resultat sicher gewesen. Jene Mannschaftsteile, die sich in Kopenhagen bewährt haben, nehmen wir beruhigt und zuversichtlich als Reserve nach Amsterdam mit. In den Spielen in Hamburg und Köln zogen wir fast durchweg unser bestes Material zu. Die Leistungen waren gut, es hat sich aber auch in diesen Spielen klar gezeigt, gegen welche Art von Schwächen wir anzukämpfen haben.

Ich möchte nun zum Schluß noch zu dem mehr oder weniger deutlich erhobenen Vorwurf Stellung nehmen, die deutsche Mannschaft trage ihre Länderkämpfe mit zu wenig Eingebung und Begeisterung aus, es fehle in dieser Hinsicht an der Einwirkung der Zeitung. Zunächst muß ich, was die Spieler anbelangt, jeden Vorwurf dieser Art entschieden zurückweisen. In sämtlichen Spielen der letzten Jahre haben alle beteiligten Spieler im Kampfe ihr Bestes und Keuperheres herbeigeholt — dafür sage ich die Dank und Feuer!

Die Aussprache vor dem Spiel aber ist erstens nur ein Mittelchen, dem keine hervorragende Bedeutung zukommt, und zweitens dürfte nicht unbekannt sein, daß die Mehrheit der Spieler sich gegenüber solchen künstlichen Begeisterungsverhalten recht ablehnend verhält. Diese Spieler erklären, man müsse die nötige Begeisterung in sich tragen und nicht erst durch Worte sich einimpfen lassen; jeder, der dem dies notwendig sei, wäre sehr am Plage. Auf diese Einstellung eine gewisse Rücksicht zu nehmen, ist wohl selbstverständliche Pflicht der Zeitung. Die Beobachtung, daß eine Aussprache den einen befeuert, den anderen aber in Erregung verlebte und unanständig beeinflusste, ist mehrfach gemacht worden. Daher ist in diesem Punkte jene von allen Praktikern geübte Vorsicht durchaus am Plage. Für die ersten Tage des Januar 1928 haben wir wieder Trainingsstage vorgezogen. Diese weitere Gruppe unserer Vorbereitungen stellt seit langem in unserem Plan. Wir haben davon schon am 20. März 1927 in der Sitzung des großen Bundesvorstandes und dann nochmals in der Novembertagung offiziell Kenntnis gegeben, ohne daß von den anwesenden Vertretern der Landesverbände der geringste Einwand erhoben worden wäre. Ist damit nicht einwandfrei nachgewiesen, daß man wegen dieser Trainingsstage völlig zu Unrecht Vorwürfe gegen uns erhebt? Können wir mehr tun, als unser Programm volle dreiviertel Jahr vorher bekanntzugeben? In den vier von uns im Januar geplanten Spielen hätten wir eine hervorragende Möglichkeit zum Einspielen der Mannschaft und insbesondere zur Aufdeckung von Schwächen und Mängeln gehabt. Es sei auch besonders darauf hinzuweisen, daß den erfolgreichsten Mannschaften in Amsterdam höherlich innerhalb weniger Tage vier Spiele bevorstehen, aber so, wie in die Zukunft brauchen in die Kritik nicht zu denken. Da wir 18 Spieler eingeladen hatten, wäre auch eine Ueberanstrengung bestimmt zu vermeiden gewesen. Nun begnügen wir uns mit zwei Trainingsstagen, weil die Spieler für die Verbandsmetier der wichtigsten auf der ganzen Welt, gekostet werden müssen.

Man behauptet, die Trainingsstage im Januar seien zeitlich unanständig gelegen. Man weiß also nicht einmal, daß die Tage dieser beiden Herbst- und Frühjahrsferien liegenden Tage meistens die meisten Störungen in den Verbänden verursacht. Und warum wurde das Zusammenreffen mit der Pokalwettbewerb nicht vermieden? Wiederrum anschließend, um den Verbänden entgegenzukommen und ihnen die Arbeit zu erleichtern! Rede Spielerschuss der Probestspiele wäre überall auf einem Einverständnis in der Verbandsspielerschuss geworden. Es ist erkrankt, daß man dies besonders erwähnen muß. Andere meinten wiederum, die Probestspiele seien überhaupt überflüssig. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß gerade jene, die das sahen, dem D. F. S. unerhörte Rücksichtlosigkeit und Willkür angedeihen lassen würden, wenn er vom November 1927 bis April 1928 nichts für die Olympia-Vorbereitung unternommen hätte.

Was wir von unserer Ländermannschaft in Ostons und Köln erleben haben, war allgemein, bei einigem Optimismus leise Hoffnungen zu erwecken — mehr gewiß nicht. Wo fehlt es im Grunde? Um es kurz zu fassen: allgemein „Rasse“, aber wenig „Klasse“.

Boxen

Deutsche Niederlagen in Oslo

Bei einer internationalen Berufs-Boxveranstaltung in Oslo gingen am Freitagabend auch die beiden Deutschen Max Baer und Kinnerth-Ruffel an den Start. Beide erlitten Niederlagen, Kinnerth-Ruffel allerdings eine unbedeutende. Der Amerikaner lieferte dem Norweger Zeisler einen schönen Kampf, den er hätte gewinnen müssen, die Punktrichter entschieden aber unter dem Troick des Publikums auf einen Punktsieg für ihren Landsmann. Kinnerth-Ruffel dagegen im Kampf gegen den Norweger Simonson nicht zu gefallen und verlor recht nach Punkten. In den weiteren Kämpfen dachte der schwedische Schwergewichtler Johnny Egeon einen Punktsieg über den Dänen Robert Korsten. Der ehemalige Amateur-Europameister Edgar Christensen zwang den Engländer Joe Stephens in der 2. Runde entscheidend zu Boden und H. Andersen gewann gegen den Engländer Fred Dyer in der 7. Runde durch Aufgabe.

Sammlung muß warten

Die Deutsche Sportbehörde nahm in ihrer letzten Sitzung zur Gerausforderung von Europameister Sammlung an den Deutschen Schwergewichtler Franz Meier Stellung. Da die Dortmunder Weichselhalle die ganze Schwergewichtsmehrfachheit in Ostons und Baden übernommen hat, muß diese erst in den Kämpfen am 4. Februar und Anfang März erledigt werden, ehe Sammlung in den Gang der Dinge einbezogen kann. Erst wenn im März der neue Meister steht, kann endlich die Gerausforderung Sammlung Stellung angenommen werden.

Athletik

Zum Länderkampf Deutschland-Frankreich

Die deutsche Vertretung

Der für den 20. Januar geplante Länderkampf im Amateurlager zwischen Deutschland und Frankreich wird nun bestimmt am 2. Februar zum Austrag gebracht. Derungen wird in sechs Gewichtsklassen. Die deutsche Auswahlmannschaft wurde wie folgt zusammengestellt:

Hauptgewicht: Alf-Grosz-Jimmern; Nebengewicht: Fritz-Rott; Leichtgewicht: Eberling-Randberg; Mittelgewicht: Grün-Kreuznach; Halbfliegengewicht: Koss-Rauschel; Schwergewicht: Gehring-Ludwigshafen.

Wintersport

ES Davos gew'nt mit den Spengler-Pokal

Berliner Schlittschuh-Club mit 2:1 geschlagen.

Vor rund 4000 Zuschauern gelangte am Samstag in Davos das Endspiel um den Spengler-Pokal zwischen den Eishockeymannschaften des Berliner Schlittschuh-Clubs und des EHC Davos zur Entscheidung. Die Berliner vermochten nicht, den im Vorjahre gewonnenen Pokal erfolgreich zu verteidigen; mit 2:3 Toren wurden sie knapp von den Schweizern geschlagen. Beide Mannschaften spielten aufopfernd und zeigten schöne Kombinationen. Besondere Glanzleistungen sah man von den beiden Torhütern, die die Zuschauer oft in Qualitäten anregten. Davos hatte seinen besten Mann in dem Kanadier Bell, der auch für den Sieg verantwortlich zeichnete. Der ganze Kampf verlief unerbittlich spannend und abwechslungsreich. Berlin kam durch Johannsson im ersten Drittel zum Führungstreffer, aber Dr. Ruedi glück bald für die Schweizer aus. Es folgte Angriff auf Angriff, bis Davos nach und nach durch einen schönen Schuß die Führung an sich reißen konnte. Im zweiten Spieldrittel errang Berlin nach einer prächtigen Kombination den Ausgleich. Nach weiterhin sehr schnellem und offenem Spiel brachte Bell in einem günstigen Moment durch und gab einen scharfen Schuss auf Tor, den Steinkopf passieren lassen mußte. Davos, mit 3:2 in Führung, hielt diesen Vorsprung bis zur zweiten Pause und verteidigte auch im letzten Spieldrittel mit Erfolg, sodaß der Kampf und damit der Gewinn des Spengler-Pokals mit einem 3:2 Sieg bei den Schweizern blieb. Die Endklassierung stellte sich wie folgt: 1. EHC Davos; 2. Berliner Schl. Cl.; 3. Driford University; 4. Cambridge University; 5. S.C. Riechensee und Paris Canadiens.

Oxford schlägt Riechensee in Davos

Da die beiden Gruppenmitglieder des Davoser Eishockeyturniers um den Spengler-Pokal, Berliner Schl. Cl. und EHC Davos, am Freitag spielfrei waren, konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die beiden Spiele Universität Oxford gegen S.C. Riechensee und Universität Cambridge gegen Paris Canadiens. Die Oxford-Studenten, die vom Berliner Schl. Cl. am Tage vorher geschlagen worden waren, zeigten eine erhebliche Formverbesserung und rangen den deutschen Meister mit 2:0 nieder. Oxford ging im ersten Drittel mit 1:0 in Führung und erhöhte im nächsten schon auf 2:0. Bei zum Schluß konnten die Engländer ihren Vorsprung dann mit 6:0 verteidigen und einen verdienten Sieg davontragen. Cambridge gewann gegen Paris Canadiens 3:1. Bis zum letzten Drittel hand das Treffen noch 1:1, erst dann kam Cambridge zu zwei Toren, die den Sieg sicherstellten.

Berliner Eishockeyspieler

Der Berliner Schlittschuhclub verankerte am Renntage auf den weiten Flächen des Mägdelees ein Eishockeyspielfeld. Da der Publikumsandrang sehr stark war und auch die Leistungen befriedigten, dürfte das Feld seinen Zweck erfüllt haben, wenn auch in der Starterliste mancher gute Name geblieben werden mußte. Eine recht beachtliche Leistung bot der Berliner Schlittschuhclub im 500 Meter-Eishockeilauf, das er in der guten Zeit von 54,2 Sekunden vor Grund und Ziel gewann.

Im Eishockeyspiel konnte der S.C. Charlottenburg Brandenburg mit 3:4 Treffern schlagen.

Das deutsche Meisterpaar im Eishockeilauf, Präfektur Riechensee und Gaste, holten sich durch schöne Vorführungen starken Beifall. Zum Schluß gab es einen 1000 Meter-Vorgabeauf, das von dem mit 50 Meter Vorgabe beabsichtigten Berliner in 5:47,3 gegen die Malleute Riedl und Müller gewonnen wurde.

Ausländische Eishockeyspiele

Von den Ergebnissen der ausländischen Spiele interessiert vor allem das Rückspiel des Wiener C. B. gegen den Prager Lawn-Tennisclub, gegen den die Oesterreicher kürzlich unterlagen. Sie revanchierten sich diesmal in Wien gründlich und fertigten die Tschechen überlegen mit 11:2 Toren ab.

In Prag spielte Slavia gegen den alten Rivalen Sparta und gewann 6:0.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

Die Teilnehmer

Die Kämpfe um den Titel eines Deutschen Eishockeymeisters für das Jahr 1928, die am 21. und 22. Januar auf dem Meiersee bei Garmisch ausgetragen werden, dürften eine Begeisterung aufweisen, die die der Vorjahre nicht unerheblich in den Schatten stellt. So wird S. B. d. E. i. L. a. n. d. neben dem Titelverteidiger S.C. Riechensee auch noch einige andere Mannschaften stellen, von den Vereinen der Reichshauptstadt wird in erster Linie der Berliner Schlittschuh-Club alles daran setzen, den im Vorjahre von ihm nicht verteidigten Titel wieder zurückzuerobieren. Daneben hat auch der BFC Preußen, der in der Berliner Meisterschaft neben dem BFC an der Spitze der Tabelle steht, eine Teilnehmerliste fest beschlossen. Daneben wird der S.C. Charlottenburg aus finanziellen Gründen von dem Start seiner Eishockeymannschaft absehen.

Abgelagerte Eiswettläufe

Das Wetter verweilt sich bisher den Schneeschneefreunden sehr wenig günstig. Bisher ist kaum eine einzige richtige Schneehaltung zum Austrag gekommen und die für die Wettläufe notwendigsten müssen verschoben werden, weil das Wetter immer noch keine Austragung zuläßt. So sind erst allein drei erstere Eiswettläufe verschoben worden; die des Bayerischen Eiswettlaufes in Eisenstein, die Chemnitzer Wettläufe in Eisenstein und die Thüringer auf der Hühnerhöcker Schanze bei Baden-Baden.

Radsport

Internationales Amateurradrennen in Stuttgart

Hall-Dansen gewinnt den Viererkampf — Josch Schauer bestkrat

Die von dem Gau 12 des Bundes deutscher Radsportler am Renntage in der Stuttgarter Stadthalle veranstalteten internationalen Amateurradrennen fanden beim Publikum nur ein geringes Interesse. Das war umso bedauerlicher, weil der Sport des Tages wirklich sehr gut war. Das Hauptinteresse beanspruchte der internationale Viererkampf, der von dem Dänen Hall-Dansen vor dem Schweizer Anabenhans, dem Italiener Severgnini und dem Dortmunder Josch gewonnen wurde. Nach dem Dänen war der Italiener der beste Mann. Er kam aber im Lauf mit Josch zu Fall, mußte aufstehen und lächelte damit den zweiten Platz ein. Josch wurde dabei gegen die Barriere geschleudert und zog sich einen Bruch des linken Oberarmes zu. Das 11. Runden-Mannschaftsfahren wurde von der bayerischen Mannschaft Steeger-Lettner mit Rundvorsprung gewonnen.

Gesamtklassement: 1. Hall-Dansen 11 Punkte, 2. Rundenhand 8 Punkte, 3. Severgnini 5 Punkte und 4. Josch 4 Punkte. 100 Runden-Punktfahren: 1. Behrendt-Dannover 2:46 Minuten 25 Punkte, 2. Steeger 15 Punkte, 3. Letzner 9 Punkte. 300 Runden-Mannschaftsfahren: 1. Steeger-Lettner 1 Stunde 15 18 Punkte, 2. Eine Runde zurück Hall-Dansen-Severgnini 14 Punkte, 3. Ruppelmann-Ladenburger 7 Punkte und 4. Rundenhand-Geini 4 Punkte.

Gedanken und Gespräche in der Silvesternacht

Bunsch-Zauber:

Das hat der Herrgott sein gemacht,
Dass er die Bäume sich erbacht,
Die von dem Hochmann angeht
Die Dörger wie die Gaumen eyt.

Sie macht den Blickfang frei und klar
Zur Klüch'han in's vergang'n Jahr
Und weckt auch aus Verfassungskriegen
Die Geister, die bis jetzt schliefen.

Zungen, die vor kurzen Stunden
Der Rede haben nicht gekunden
Hängen an, der Welt Gebrechen
In rascher Folge zu besprechen.

Hörne, deren Arbeitsfeld
In altergrauer Vorzeit fällt
Denken bei dem zweiten Band
Schon an jenes und an das

Beim vierten ist der Sprache Schwung
Getragen von Begeisterung.
Beim achten wird die Redeweise
Jedoch beim zwölften schneidet man leise.

Die Geister, die dem Achnoie
Entfleuchen und der scharfen Bowle
Humoren frisch, fromm, köstlich, fetter
Noch in des Trinkers Schädel weiter.

Sie zelgen traumhaft ihn die Wochen,
Die an ihm schon vorüber frohen
Und stehen ihn mit feidem Grönen
Zwei Stunden lang die Zukunft schauen.

Hauffs „Phantasten im Brentz-Ratskeller“ gehören der klassischen Literatur an. Die Mannheimer Phantasten aus der verflochtenen Silvesternacht sind weder klassisch, noch literarisch — aber sie gehören der Gegenwart. Was an Kritik, Ironie, Witz und Satire durch die Bunschweiser gewendet wurde, ist — verfassungsweise — nachdenklichst kritisiert worden. Die „Tendenz“, wenn man überhaupt davon reden kann, sei in der Schlusszeile des alten, leider verflochtenen Oberbacher Neujahrsliedes gefaßt:

Herr segne uns're Kirch und Schul,
Das Regiment auf dem Rathausstuhl!

Zwiegespräch

Seppi und Schorsch sind zwei Urmannemer. Beide haben die gleiche Schwanzform, aber während Seppi in seiner Vaterstadt ansässig wurde und längst ein angesehener Bürger ist, hat Schorsch in eine norddeutschen Provinz seine zweite Heimat gefunden. Seit lange wohnen sie die beiden Schwestern wieder. Endlich ist es so weit. Schorsch hat die Reise nach Mannheim angetreten, um den Silvesterabend in Seppis Familie zu verbringen. Seppi holt den Freund auf dem Bahnhof ab. Und nun einmüde sich auf der Fahrt durch die Stadt und später beim dampfenden Glase Punsch in der letzten Stunde des alten Jahres folgendes Zwiegespräch:

Schorsch: (als Beide noch herzlicher Begrüßung aus dem Hauptbahnhof treten): Kann Seppi, was ist denn bei Euch in Mannheim los? Betommt ihr endlich den längst fälligen neuen Zentralbahnhof? Was geht denn aus dem Bahnhofspfad los? Ich habe bestimmt damit gerechnet, daß die Stadt anläßlich meiner Anwesenheit in Mannheim schlagen läßt, und nun sind sogar die beiden Pläne verschunden. Ja, was sehe ich, auch Euer wunderbarer Springbrunnen, der aus antonomenen Fremden immer einen so großartigen, domo-modernen Einbruch macht, ist nicht mehr da. Was geht denn hier vor?

Seppi: (Vieher Schorsch, Du fragst zuviel auf einmal. Soviel ich weiß, liebt Du in reiner Anhänglichkeit an Deine Vaterstadt den „General-Anzeiger“, oder die „M.Z.“, wie unser Zeitblatt jetzt heißt. Du mußt insoweit doch wissen, daß der Hauptbahnhof nur umgebaut wird. Zum Neubau langen der Reichsbahn die Konzession nicht. Die Fassade wird ein Stück vorgezogen, damit man mehr Platz im Innern bekommt. Was man zu dieser Erweiterung braucht, muß der Bahnhofspfad hergeben. Deshalb sind die Blumenbeete mit den Flaggenmasten und dem Brunnen verschunden.

Schorsch: (Nicht, jetzt erinnere ich mich, in der „M.Z.“ gelesen zu haben, daß der Bürgerausschuß das nötige Kleingeld zur Umwandlung des Bahnhofspfades bewilligt hat. Mir ist nur die Weisheit aus dem Gedächtnis entchwunden, weil man sich derartige Meinigkeiten nicht merken kann. Du weißt ja, daß vor einiger Jahren unser Zentralbahnhof erst worden ist. Mit Inflationsschlag. Als er fertig war, der Angenehmheit übergeben wurde, wie man so sagen pflegt, dachte man gerade daran, die Papiermark in Goldmark umzuwandeln. Und als man die Zahlungsberechnung fertig hatte, stellte es sich heraus, daß die Reichsbahn mit Ueberdruck gebaut hatte, daß dann generös, wie die Reichsbahnzentrale in Berlin nun einmal ist, unserem Verkehrsverein zur Stärkung der Finanzen überwiesen wurde.

Seppi: (Vieher Freund! So schnell schiefen bei uns die Preußen nicht. Man hat ja auch hier schon während der Inflationsschlag die Pläne zur Erbauung eines neuen Hauptbahnhofes so gut wie fertig und fertig gehabt. Aber als man mit den eingehenden Erwägungen, die einer solchen Plangestaltung immer voranzugehen müssen, endlich zu Ende war, hatte auch die Papiermark ihr Leben angehaucht. Und nun müssen wir uns mit dem Erweiterungsplan begnügen. Ein Reichsbahnbeamter, mit dem ich mich kürzlich am Stammtisch über das Thema unterhielt, meinte, ich sollte mich doch zufrieden geben. Der Hauptbahnhof gerüge nach dem Umbau auf 30 Jahre a. e. in Anspruch. Selbstverständlich denen der Fremden, nicht der Einheimischen, die mit fremdem Gelde nicht doch genau hinaus können. Wenn ich einen modernen Bahnhof haben wollte, sollte ich nach Karlsruhe oder Darmstadt fahren. Die Karlsruhe müßten doch etwas vor Mannheim voraus haben. In der ehemaligen Residenz führte man längst Klare drüber, daß Mannheim zu sehr bevorzugt würde. Man könnte belnabe glauben, die Regierung läge nicht in Karlsruhe, sondern in Mannheim.

Schorsch: (Inzwischen sind die Beiden mit den Koffern an der Autobahnstelle angelangt): Wollen wir nicht lieber mit der Elektrischen fahren? Es interessiert mich, ob Ihr mit der unsrigen konkurrieren könnt.

Seppi: Die Elektrische kannst Du noch nach Silvester in Ruhe genießen. Heute denken wir das Auto. Es sieht besser aus, wenn wir dabei mit dem Taximeter vorfahren. Ueberdies kostet es nicht mehr und wir sind schneller da.

Schorsch: (Der im Kreise der Familie Seppi schon manchen Glas Punsch hinter die Binde gegossen hat): Sag mal,

Seppi: (Vieher Oberbürgermeister und Euer Bürgermeister Ritter, den ich noch in angenehmer Erinnerung habe, weil er 1907 den Bahnhofspfadbrunnen so schön mit der Jubiläumsausstellungsgesellschaft angelegt hat, wollen doch in den Ruhestand treten. Warum geben die Beiden denn eigentlich?

Seppi: (Vieher Schorsch, da müßte ich Dir einen sehr langen Vortrag halten, um Dir das Drum und Dran genau zu veranschaulichen. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Die beiden Stadtrezenten ziehen sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück, weil sie sich genug mit uns Rühmern herumgequert haben. Wir können doch nun einmal aus unserer Haut nicht heraus. Jeder will sein eigener Oberbürgermeister sein.

Schorsch: (Dass Du schon was läuten hören, wer Nachfolger werden soll?)

Seppi: (Als er die Vorgänge hinter den Kulissen erzählt hat): Wird's Dr. Delmerich zum Oberbürgermeister und Herr Seeger zum Bürgermeister langen? Diese Frage stelle ich auch immer, ohne daß ich sie beantworten kann. Den Gerüchten sind Fär und Lor gestimmt, würde in diesem Falle mein Freund von der „M.Z.“ schreiben.

Schorsch: (Gerüchte? — Das ist wohl ein Dru... chter. Es soll jedenfalls Verträge nach Mannheim. Das hat sich schon in den letzten Jahren vor dem Kriege geändert. Die Emanzipation unserer Schwesterstadt in kulturellen und gesellschaftlichen Dingen macht unauflöslich immer weitere Fortschritte. Die Mannheimer Stadtverwaltung ist nicht ganz unzufrieden daran. Außer den hiesigen Interessenten in Steuer- und Abgaben so viel als möglich entgegenzunehmen, macht man ihnen unnötige Schwierigkeiten. Anstatt über den Rhein weitere Brücken zu schlagen.

Seppi: (hat sich zum Fenster hinausgebogen und schnuppert in der Luft herum): Schorsch, Du hast wieder mal recht. Der Westwind kommt von Ludwigshafen. Von unserem Sorgenkind.

Schorsch: (Sorgenkind? Erkläre mir, Graf Derindur... Seppi: (Man merkt, daß Du nicht mehr einheimisch bist. Ludwigshafen war, wie Du weißt, in unserer Jugendzeit eigentlich nur eine Vorstadt von Mannheim. Wenn man ins Theater gehen oder ein gutes Konzert besuchen wollte, wanderte man über die Brücke nach Mannheim. Das hat sich schon in den letzten Jahren vor dem Kriege geändert. Die Emanzipation unserer Schwesterstadt in kulturellen und gesellschaftlichen Dingen macht unauflöslich immer weitere Fortschritte. Die Mannheimer Stadtverwaltung ist nicht ganz unzufrieden daran. Außer den hiesigen Interessenten in Steuer- und Abgaben so viel als möglich entgegenzunehmen, macht man ihnen unnötige Schwierigkeiten. Anstatt über den Rhein weitere Brücken zu schlagen.

Schorsch: (Seppi, verach Deine Rede nicht. Die Reich's denn mit dem Bau der zweiten Rheinbrücke?)

Seppi: (Doch in dieser Beziehung sind wir auch arg enttäuscht worden. Wir haben immer geglaubt, eines schönen Tages lesen zu können, daß die zweite Brücke im Zuge der Reichstrasse über den Hofen erbaut wird. Auch damit ist's nicht. Bei uns wird, wenn es sich darum handelt, ganze Arbeit zu leisten, nur erweiter. Hoffentlich können wir im Jahre 1928 den Tag festlich begehen, an dem mit der Verbreiterung der Rheinbrücke begonnen wird.

Schorsch: (Recht, ärgere Dich nicht. Du gefährdest Deine Schürze. Einmal an Mannem soll leben! Trotz aller Rückschläge, Hemmnisse, Zurücksetzungen wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Jahr 1928 unsere liebe Vaterstadt aufwärts führt zu neuem Glanz, zu neuer Heil' Dürst Du, eben bestanden wie zur Bekräftigung meiner Worte die Glocken zu läuten. Prost Neujahr!

Alte und neue Schmerzen

Mein Freund Alex hat sich in diesem Jahre vorgenommen, sich mit mir mal hinter einem Silvesterschlummerpunsch über allerlei anzupfeifen, was ihm in seiner neuen Vaterstadt einfällt. Ich habe ihm zwar gesagt, er solle mir doch lieber etwas erzählen, was ihm Freude mache, denn an den anderen Dingen würde er ja doch nichts ändern. Das ist nämlich meine Erfahrung, die sogar soweit geht, daß ich behaupte, daß an Dingen, die man vernünftiger, erst recht nichts verbessern wird, wenn sie aus einem logen. Vätergeheim kommen, denn es muß doch jeder wissen, daß wer ein Amt hat, hat auch — — — Aber es gibt ja Leute, die kann man von Sorgen nicht abschrecken und so erzählte mir denn mein Freund Alex allerlei. Er verkündete z. B. nicht, warum eine öffentliche Uhr so früh zu weit ginge. Aber überhaupt am Abend so unregelmäßig ihr denn erleuchtetes Gesicht zeigte. Er vermutete, daß man höchstens die Beleuchtung nicht mehr so notwendig habe, nachdem die beiden Leuchttürme am Markt fast die nützlichenden Schiller sowie der Vieher Seppi schon mal angeht hat) errichtet worden seien. Mein Freund Alex fand es auch für sehr verwunderlich, daß er bei schlechtem Wetter wohl am Theater ansah, aber nicht vom Theater abfahren könne. Ich konnte ihm zwar darauf erwidern, daß das nach meiner Meinung nicht ganz richtig sein könne, denn ich hätte ja sehr häufig Gelegenheit gehabt, einen Wagen dicht vor dem Theater am Schillerplatz stehen zu sehen. Es müßte also doch wohl ein Sonderausgang zum Abfahren geschaffen worden sein.

Am meisten wunderte sich mein Freund Alex über den gewaltigen Straßenbahnverkehr in der Breitestraße. Er meinte, daß man manchmal von höherer Höhe bis zum Fren laufen könne, um um die Straßenbahnwagen herum zu kommen. Er befragte sich auch über das Gedränge an der Straßenbahn-Dolchelle bei Fischer-Allee, worauf ich ihm nur sagen konnte, daß an dieser Notwendigkeit nicht geändert werden könne, solange fast sämtliche Straßenbahnlinien diese Gasse passieren würden. Freund Alex hatte natürlich auch an der Straßenbeleuchtung in Mannheim allerlei auszuweisen. Er meinte, daß es, selbst in den Hauptstraßen, nach 11 Uhr abends an einzelnen Stellen so dunkel sei, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen könne. Die Beleuchtung der Nebenstraßen erinnere geradezu an mittelalterliche Strände, wo noch der Nachwächter mit der Laterne durch die Straßen wanderte.

Eine sehr unangenehme Erinnerung hatte mein Freund Alex an den jüngsten Silvestersabend in Mannheim. Es war ja schon im Verein bei der Weihnachtsfeierlangung gewesen. Bei frühlichen Redern und annehmlichen Alkoholischen, echten Importen und anderen Genüssen war die Zeit so schnell vergangen, daß ihm bei einem Blick auf seine neuerglaste Taschenuhr Angst und Bange wurde. Er hatte keine Ahnung von dem Wetter da draußen und als er nun mit seinem gewonnenen Papagal in einem großen Restingalän auf die Straße trat, sah er auch schon in denselben Moment mit seinem Ochsenboden auf dem Platze. Gewissermaßen als Zeitläufer legte er den sonst viertelständigen Weg zu seiner Wohnung nicht in einer Stunde zurück und als er nun mit seinen Schritten, um seine letzte Amanda nicht im Schlaf zu hören, mit seinem halberfahrenen Papagal in seiner Wohnung anlangte, schrie das Volk auf einmal: „Der Godele ist schon da!“ Ich muß ihm leider beifügen, daß die Transportverhältnisse in jener Nacht für Viele sehr unerfreulich waren. Nebenfalls war die häßliche Diffe nicht in Form und eine spätere Berichtigung konnte an den unglaublichen Zuständen nichts ändern.

Freund Alex beschwerte sich auch darüber, daß man, um erst mal überhaupt in den Rosengarten zu gelangen, vorher einen Groschen erlegen müsse. Ich möchte ihm darauf aufmerksam machen, daß diese Einrichtung einen durchaus verständlichen Ueprung habe, denn sie sei, wie man sich selbst

länglich aufgeklärt habe, aus Italien zu uns herüber gekommen. Da natürlich der Deutsche für jeden ausländischen Mit mehr Verständnis habe, als für unseren eigenen, so sei dadurch gleichzeitig ein Kulturdokument geschaffen, das der staatlichen Verwaltung eine Ehre mache und es sei auch sehr begreiflich, daß auch die Gobelins in Italien gekauft worden seien. Ueberhaupt der Rosengarten, meinte mein Freund Alex wäre doch eine schöne Einrichtung und er sei doch wohl auch für die Abhaltung aller Festlichkeiten gebaut worden. Aber als einmal sein Regelverein „Der rechte Bauer“ einen Vereinsabend abzuhalten gedacht hätte, sei ihm eine Preisliste über die Miete und Kosten präsentiert worden, die, als er sie am Regelabend seinen Regelbrüdern mittelste, eine solche Aufregung ausgelöst hätte, daß bei jedem Bursk immer alle Neun gefallen wären. Was er sonst über den Rosengarten, über seine Erfahrungen bei dem Jugenleuten und dergl. erlebt habe, davon möchte ich hier lieber nichts erzählen.

Auch auf das Planetarium kam mein Freund Alex Er meinte, daß die Mannheimer für Sterngaderi und Sterndeuterei wenig Verständnis hätten und er die Zeit kommen sehe, wo diese recht lehrreiche und interessante Einrichtung in den ewigen Schlaf versinken könne, wenn nicht von denjenigen, die es angehe, das Verständnis mehr gewendet werde. Ich konnte ihm entgegen halten, daß nach meiner Meinung, die, die es angehe, lieber den Laden geschlossen hielten und Tausenden die Herrlichkeiten des Weltalls vorzuziehen, weil sie aus bürokratischer Einstellung (?) an beschlossenen Vergünstigungen scheiterten und ich konnte ihm im Gegenatz zu dieser Einstellung die Rosengarten-Kommission hinstellen, die für Ermäßigung da, wo es angebracht sei, ein viel größeres Verständnis habe. Was mein Freund Alex als rüchständig empfand, war neben den bereits aufgezählten Ereignissen die mangelnden Straßenbahnverbindungen nach dem Theater, nach dem Rosengarten, nach dem Strandbad, nach Schweighin u. a. Er glaubte, daß sich eine Verbindung nach Schweighin und nach dem Strandbad mit einigen Omnibussen doch sehr leicht einrichten ließe. Es würde, so sagte er, hier in Mannheim überhaupt so Manches geschaffen und weiter kaum benötigt, weil die Stadt glaube, aus all diesen Einrichtungen etwas heraus zu machen zu müssen. Alle diese Dinge, so sagte er, seien doch geschaffen worden, um das Vereinsleben zu beleben, Anziehungspunkte für die Bevölkerung zu geben. Und es sei doch ganz selbstverständlich, daß die Stadt in den ersten Zeiten, um das Interesse mehr zu wecken, auch Dör bringen müsse. Was nütze das schönste Stadion, wenn es infolge der hohen Gebühren von den Vereinen tatsächlich nicht benutzt werden könne.

Schließlich meinte Freund Alex, daß er hoffe, daß das einmal unter dem nächsten „Doe“ anders werden würde. Unser Ober sei, wie man allgemein anerkenne, ein außerordentlich tüchtiger Finanzmann und das sei natürlich viel mehr wert, als alles andere, aber es läge doch nun einmal in der Entwicklung der Zeit, daß ein Ober auch zu sehr viel gesellschaftlicher Förderung verpflichtet sei. Ja, ja, meinte er, was wird das für ein neuer Ober sein? Man erzählt sich soviel davon in der Stadt, aber irgend etwas Nützliches erzählt eigentlich Keiner. Er scheint leider auch in dieser Sache eine völlige Unkenntnis unter den Stadtvätern zu herrschen und es sei wirklich wünschenswert, daß das neue Jahr und einen Ober besähen möge, der in erster Linie mit unerschütterlicher und energischer Hand die Fäden der Stadtverwaltung in die nehme und den Bogen von einem überparteilichen Standpunkte aus zum Segen der dringend nötigen weiteren Entwicklung Mannheims und seinem wünschenswerten Nutzen und Gedeihen lenke und zu sicherem Ziele führen werde.

Darauf haben wir einen herzlichen Salut genommen und das neue Jahr und unsern neuen Oberbürgermeister in spe leben lassen.

Einweihung auf der Reif-Insel

Die frühlichen Geister des Silvesternachts haben herüber wie neidische Köpfe und schienen in das Hirn des schlafenden Betters gar wunderliche Bilder. Er hat sein gewöhnliches Haupt auf den Tisch gelegt und seine Linse unwillkürlich den schlanken Leib einer geleerten Rotweinschale. Die Enden seines Sauerfrankfurterbrottes, der wie das hässliche Fell eines ausgewachsenen Heils die Oberlippe krönt, sättern unter dem Hauch des halbgelblichen Mundes, dem in regelmäßigem Rhythmus Geräusche einströmen, die verweirteste Neugierigkeit mit dem Gesange einer Gatterläge haben. Die Oberlippen haben die letzten Reize einer verweirten Rauchschale über einer ausgebrannten Nigrette.

Da plötzlich nehmen ihn die Geister bei der Hand, setzen ihn, wie während seiner Faustum auf einen Mantel, und fort geht es im Qui zum Fenster hinaus und über die Stadt hinweg, die auf einmal im Sonnenlauge eines prächtigen Lusttages zu seinen Füßen liegt. „Gott! Rechts fahren! Rechts, wollen Sie doch uff! Sind Sie eigentlich ganz des Teufels?“ brüllt die Stimme eines Schuttmanns, der als verkehrsbewusstes Hindernis an einem blau-weiß-roten gestreiften Bändchen hängt. Der Pfing ist für die Wind-Mafete frei zu halten. Wie stehen Sie?“ Nachdem Name, Stand, Geburtsort, Jahr und Alter der Kinder und wer Vater und Mutter sind, festgesetzt waren, ging die Reize weiter und in langsamem Weistum hinunter über den Rhein hinweg nach der Reifinsel. Gott, wie hohe Dir verändert! Der hintere Teil war in ein Natursehenspiel verwandelt und den Pfing hatte die Stadt großartig weise, einem berühmten Beispieler folgend, für gemeinnützige Zwecke freigegeben. Die ganze Insel war einackert von einem Geländer, an dem von dem Rongtrat gestützte Herine zum Trocknen hingen. Zahlreiche Bänke in dem Natursehenspiel dokumentierten das bestehende Verständnis einer hohen Behörde für die Bedürfnisse der fernwohnenden und herangewandten Jugend. In arabischen Mänteln prante an verschiedenen Plätzen die Aufschrift: „Mit Rücksicht auf die Weisheit des Plages sind knallende Geräusche tunlichst zu vermeiden.“ In 32 erhöhten Panikons stellten uniformierte Musikanten und die Herren Bürgermeister gingen in Begleitung des adeligen Bürgerausschusses umher, um die Anwesenden persönlich zu begrüßen. Alles war begeistert und als dann gar der Herr Oberbürgermeister sich beim Verabschieden freimüßig zum Tischen wendte, kannte die Freude seine Grenzen mehr. Ein letzter Nistion brachte der Verkehrsamtmann, der inzwischen oben abwärts worden war und der seinen Straßenteil kaffieren wollte. Nur der Anwesenheit eines höheren Beamten war es schließlich zu verdanken, daß die Strafe von 4.00 auf zwei Mark heruntergesetzt wurde. Der Rest von 2.50 Mark wurde durch einen Vermehrungsbescheid, es war zu prächtig und der Nachmittag glug vorbel wie im Pfing.

Der Anbel fand aber entschieden seinen Gehörpunkt, als einer der Ehrenäste im Rahmen einer gemässigen Aufnahme erklärte, daß die ganze Umwehung Mannheims nach dem Muster der Reifinsel eingerichtet würde. Nur würden einzelne Plätze statt Herlingen Frankfurter, Wienerer usw. bekommen. Eine Anfrage, entweder der Puffenwerk oder der Kärtlerer Bald würde der Abwechslung wegen Puff erhalten. Am besten meinte der Redner würde sich in der letzten daan eignen. Weil das im Puffenwerk befindliche Planetarium manchmal nicht ganz im Puff sei, wäre es nicht ganz ausgeschlossen, daß hin und wieder die so wichtige und wünschenswerte Frage zur Kärtelstelle stellen könnte. Dann rief alles dreimal „hoch“ jeder setzte sich auf seinen Mantel und fort ging's, heidi, wieder zurück.

Begegnung mit Schiller

Ich kann mir nicht helfen: Wunsch und Offiziantismus müssen in irgend einem Zusammenhang stehen. Es ist ja richtig, daß die Gedanken feurig begehrt gerne in die Zukunft eilen und die wunderwollen Melodienphantastischen Lustschlösser aufzuführen. Aber im allgemeinen, und das hängt wohl mit dem vorrückenden Alter zusammen, schwellen die Gedanken zurück und halten Zwielsprache mit Dingen und Menschen, die nicht mehr sind. Denn das ist ja das eigentümliche der Selbsteheeracht, daß selbst die tote Materie, wie ein Glas, ein Buch oder irgend ein anderer Gegenstand die Sprache des Menschen gewinnt und mit ihm zu reden vermag. Deshalb war ich auch gar nicht erstaunt, als unser großer Schiller, um den die Gedanken zu freieren begannen, als ich unseres Theater gedachte, plötzlich greifbar vor mir zu stehen schien und mir, wie auf dem Denkmal, die Hand entgegenstreckte. War es nicht mehr die heroisch-kräftvoll befehlende Gebärde oder war es mehr ein kummers helles um Hilfe. Aber gegen wen? Die erste Frage meiner Augen beantwortete er von selber: Da ist dieser Tage der alte Kutschenwagen, der wie lange keine ich ihn schon — hier vorbeigefahren. Er saß in seinem Wagen wie ein so vertrauter Prospekt, vor dem einstmal meine Kläuber das Licht der Bühnenwelt erblickten. Gewiß, ich weiß es ja; die heutige Zeit mit ihrem neuen Sochlichteitswillen hat für derartige „Germälbergen“ nichts mehr übrig. Aber wie man mich heute auf-fährt, mit Schleiern, Treppen und farbigen Vorhängen, nein, da kann ich nicht mehr mitmachen! Aber warum soll ich mich eigentlich noch aufregen. Man hat mich ja an der Bühne, die man inoffiziell so gerne mit meinem Namen schmückt, ver-gessen.“

Eigentlich hatte er so Recht. Aber ein klein wenig ärgerte ich mich doch darüber, denn welcher echte Mannheimer läßt wohl an seinem Nationaltheater Kritik aben. Das Theater ist sein Stolz und wer an ihm nergelt, trifft ein Stück seiner selbst. Er hat nun einmal die Ueberzeugung, daß alles, was mit dem Theater zusammenhängt, gut und schön und unüber-trefflich ist und jeder Kritik handhalten kann. Freilich, was Schiller über die Ausführung seiner Werke sagte, war ja vom Standpunkt des Reizers zweifellos berechtigt. Aber hat man nicht den „Ballenwein“ in jedem Jahrrecht anders ange-führt, als es Schiller gewohnt war? Hat man nicht ungeheure Fortschritte in der Technik und der Schauspielkunst vor allem auch gemacht? Einst kamen die Pappentheater Karawane ge-panzert und eilfertig. Der heutigen Zeit entsprechen mehr weiblische, mütterliche gedrückte Girls. Warum soll man nicht „Bibelur Te“ mit 12 Letztergild bereichern. Ich finde dies Schiller einigermassen klar zu machen unter reichlicher Verwendung seiner eigenen Ausführungen von der Schan-nahme als moralischer Anhalt. Ich verweise ihn auf den hohen sittlichen Wert derartigen Meisterwerke, wie „Tun-an-famen“, „Adeu Ni“, „Die weiße Frucht“, „Die Hamburger Wäse“, wie eine Passandoper „Jonny spielt auf“ alles überirumfste, was Mozart und Beethoven zu seiner Zeit ge-schrieben hätten und wie denn überhaupt der Klavierspieler die Welt reigere und nicht mehr der Jambus. Weiter vermag ich die Kritik am Nationaltheater dahin abzumägen, daß es der unübertriebenen Verwurzeltheit des gegenwärtigen In-terdanten zu verdanken sei, daß die Mannheimer nunmehr ge-tern hätten zu laßen hat zu wiehern, was um so notwen-diger ist, weil im Reizalter des Autos das dadurch bedingte Aussterben der Pferde sowie der jüngeren Generation seine Möglichkeit mehr geht, zu erfahren, was überhaupt Wiehern bedeutet. Aber ich hatte eigentlich nicht viel Glück bei unserem großen Nationaldichter. Die ausgedehnte Hand verkrampfte sich zur Faust und heftig schlug er auf den Tisch, daß die Pantomimiker klirren: „Ich war stets ein Feuerkopf und begierig für allen Fortschritt. Aber wo ist bei Euch der Fortschritt im Lager? Nur die Rollen des Defizits nehmen einen Aufschwung und die Ziffern des Wechsels unter den Rüstern. Früher habe ich mir die Namen aller merken können, heute verlangt selbst mein Kopf so vorzüglichen Ge-dächtnis. Wenn mein großer Mitbürger Goethe einmal, sagte, daß nichts daerner sei, als der Wechsel, so hat er sich geirrt. Hier dauert nur der Intendant, aber der Wechsel, den er einstmals angekehrt hat, wird nicht eingelöst.“

Er wollte sornig weiterfahren, doch ich fiel ihm ins Wort: „Gut, nicht ungerecht sein. Du kennst nicht unsere Zeit und unsere Verhältnisse. Er hat Recht behalten. Schon bei zwei Jahren ist die berühmte Hausperle „Der Reichwender“ angeflüht. An geführt wurde sie zwar noch nicht, aber a u s geführt wird sie jeden Tag. Das Theater ist den Mann-heimern so lieb, weil es so teuer ist, und weil dem so ist, glaube ich Dir auch ein versprechen zu können: Von dem Tage an, an dem unser Theater kein Defizit mehr auf-weist, wirst Du auch wieder gepfeift werden.“

Schiller verstand mit einem Gesicht, dem man nicht ent-nehmen konnte, ob es Zweifel, Freude oder Ironie aus-strahlte. Sind wir wohl klüger als Schiller?

Und nun auch ein wenig Politik!

Das Thema Politik ist noch weit schlimmer verwurzelt und verhängen und ineinander verkrampft, als das We-rtung und die Schlingenspielen im unzugänglichen Schlingel-Labyrin und Innenpolitik, Wirtschaft, kommunal, Sozial, Kultur, Steuer, Verkehr, Partei- und sonstige Dingen von Jochen der Politik sind ja so miteinander verbunden und miteinander abhängig, daß man von der einen nicht reden kann, ohne auch auf die andere zu sprechen zu kommen. Das aber wäre eine Aufgabe, die den und heute zur Verfügung stehenden Mann 100mal überschreiten würde. Aber an einige Punkte in wollen wir rühren, die uns am Boden festhalten. Diese lange theoretische und akademische Betrachtungen sei an Hand einiger praktischer und drastischer Bei-spiele gezeigt, worauf es uns ankommt, wo es hapert und wo wir uns bessern müssen.

Da sehen wir zunächst einmal nach dem uns allen ver-trauten schönen Bodensee und die reizvolle Stadt Lindau. Sechs Kilometer von dieser Stadt entfernt liegt zwischen der württembergischen und bayerischen Grenze eine preussische Enklave die Herrschaft Achenberg. Diese Enklave be-steht aus einem Dorf und drei Weilern mit insgesamt 800 Einwohnern. Das Gebiet ist der Verwaltung des preussischen Landes-Höhenwäldern unterstellt, die 5 Eisenbahnstationen ent-fernt ist. Aus müssen, wie überall im lieben Deutschland, auch in der preussischen Enklave Achenberg die Wohnhäuser einen Schornstein haben. Diese Notwendigkeit wäre an und für sich großfals keine Besonderheit. Die Sache ist jedoch die der Umfassung ist der, daß die völlig unangebrachte Rivalität zwischen Preußen und Bayern und die nur gar zu oft lächerliche Form annehmende Eifersucht zwischen diesen beiden deutschen Völkern es nicht zuläßt, daß die Schornsteine der Herrschaft Achenberg von dem bayeri-schen Schornsteiniger aus Lindau gereinigt und in Ordnung gehalten werden. In diesem wichtigen Zwecke muß vielmehr nach preussischem Wunsch und Willen eigens der preus-sische Schornsteinleger aus Höhenwäldern alle Aufstellung nach Achenberg kommen, obwohl der Mann eine, sage und schreibe, in 15 tägliche Eisenbahnfahrt und dann noch einen mehrtägigen Fußmarsch braucht, um an die preussischen Schornsteine heran-zukommen. Nun fragen wir uns und fragen jeden Leser, ob es nicht unmöglich ist, daß um im Bilde zu bleiben, die politischen Schornsteine des Reiches so wirksam wie es nötig wäre, rauchen können, solange eine solche armselige Klein-händler nicht mit Dampf und Stiel ausgerollt ist.

Und nun Schwamm über den Schornstein, und so den Blick frei für ein großes Plakat, das in den Stra-ßen-bahnwagen der guten alten Stadt Völsdam baumelt. In diesen Leitern ist darauf folgende Bekanntmachung des Völsdamer Straßenbahndirektors zu lesen:

Herr Oberbürgermeister hat mitgeteilt, daß er von einem großen Teil des Personal der Straßenbahn nicht anerkant wird, obwohl er bestimmt weiß, daß die Ver-zeufelungen ihn kennen. Außerdem bemerkt sie Herr Oberbürgermeister darüber, daß diese in einer Form grünen. Die direkt falsche Einwirkung ist. Ja, glaube, daß dieser Hinweis genügt, um hier eine so-fortige Veränderung einzutreten zu lassen. Herr Oberbürgermeister ist nicht nur Degenerat der Sittli-chen Elektrizitätswerke, sondern auch als Oberhaupt der Stadt Völsdam. Auch ich habe bemerkt, daß ein Teil des Per-sonals mir gegenüber eine laßige Haltung annimmt. Sollte diese Beobachtung von mir auch fälschlich gemacht werden, so werde ich Veranlassung nehmen, hier einzutreten. Völsdam, Dezember 1922. ach, Fellenhaus.

Was soll man dazu sagen? Grenz solche Bekannmachung nicht an großen Unlug und spricht daraus nicht ein Geist, der auch nicht den geringsten Schimmer einer Abnung davon hat, auf was es heute mehr als auf alles andere an-kommt? Selbstverständlich ist es eine unumgängliche Not-wendigkeit, daß in jedem Betriebe, sei er groß oder klein, ständlicher, häßlicher oder privater Natur, Ordnung und Disziplin herrscht. Es gehört sich auch und entspricht den elementarsten Anforderungen, die man an den Verkehr zwi-schen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stellen muß, wenn man erwarret, daß sie auch außerhalb des Betriebes ihre gegenseitige Achtung und Wertschätzung wenigstens durch den allgemein üblichen Gruß zum Ausdruck bringen. Aber das läßt sich doch nie und nimmer befehlen und erzwingen, ebenso wenig wie sich Freundschaft und Liebe erzwingen lassen. Selbstverständlich wird es, wie in allen großen Betrieben, so auch unter den Hunderten von Angestellten und Arbeitern der Völsdamer Straßenbahn einige Krüge geben, bei denen in Punkt Zustand und gute Sitte Dopen und Maß ver-loren ist. Doch im allgemeinen kann man wohl annehmen, daß der Bildungstand in Deutschland doch genug ist, um wenigstens den Austausch der üblichen Grußform, die ja in keiner Weise zu etwas verpflichtet, zwischen den Mitarbeitern ein und desselben Betriebes, auf welchem Vorken sie auch leben mögen, zu gewährleisten. Wenn das bei der Völs-damer Straßenbahn nicht der Fall ist, so setzt uns das Plakat ihres Direktors und der Geist, der daraus spricht, daß die Schuld an dem gespannten Verhältnis keinesfalls nur bei den Arbeitern und Angestellten des Betriebes gesucht werden darf. Was geht der ganze seltsame Streit überhaupt die Fabrik der Straßenbahn an, denen dieses Plakat vor der Nase baumelt und sie so selbst auf der Fahrt vor oder zur Arbeitstätte gewaltsam darauf hingewiesen werden, wozu dieses Mißverhältnis noch immer zwischen den doch gegenseitig auf Gedeih und Verderb auf einander angewie-senen Gliedern unseres Volkes klafft? ... Doch vielleicht hat der lästige Anhalt auch das Gute, daß jeder, der es liest, sich demutlich wird, wieviel überbrückende Arbeit noch auf diesem grundlegenden Gebiete zu leisten ist und daß jeder in das neue Jahr den Vorsatz mitnimmt, sich hier als Bräcken-bauer zu betätigen.

Doch nun weg mit diesen Gedanken! Nach einem kräf-tigen Schluck aus dem dampfenden Punschglas haben wir den Jahrespiegel aus der Hand gelegt, auf dessen leicht be-schlagene Untergründe wir in nebelhaftem Lichte wie in einem tolen Nebel die Namen Vozarno, Genz, Voin-caré, Mussolini, Parker Gilbert, Waldemars, Villjudski und die schwarzen Franzosen mit ihren langen Bajonetten austauschen sehen. Dort steht auch Ghamber-lain und führt mit den Russen einen heftigen Vorkampf auf, um sich hinterher mit einem mächtigen Schluck aus dem goldenen Viebesbecher von Vozarno neuen Mut anzutrinken. Die ehemals besonnenen Söhne aus dem Reich der Mitte sieht man sich gegenseitig blühten und den rumänischen Kron-prinzen Hand in Hand mit Prinz Demela und der heirat-müngen Schaumburgerin für ihr Lebens- und Viebesglück kämpfen. Ueber allen aber schwebt, wie ein riesenartiger Götter aus den Tempeln Indiens, Uncle Sam. Das Stern-enbanner schwingend hoch er mit gekrümmten Beinen auf einem riesigen Weltball und wirft mit Golddollars so groß wie hölzernen Schindenteller.

Doch damit genug all des Spul und politischen Deken-schaltens. Ein Rezept aus der Silbchermacht sei das ganze Jahr angewandt: nach jedem Glase einmal Sit und einmal lauter das Defizit- und Weisheitsprüfchen des seligen Gots zu sprechen: „Es geht uns von Tag zu Tag besser und besser!“ Und gerne wollen wir das solange tun, bis es in herrliche Erfüllung gegangen ist.

Reform der Straßenbahn

Na, na mein Lieber! Ich sehe selbst durch meinen Alkohol-nebel hindurch das etwas ungläubige Lächeln unseres Schor-schel. Gleich man nen blickt auf der Erde. Der Beunruhig-bedarf es heute noch nicht. A propos, da fällt mir ein, daß mein Freund von unserem Städtischen Schnellverkehdinstitut, Gott sei Dank ist er jetzt aus dem Amt geworden, mir ganz im Vertrauen eine wichtige Verkehrs-Verbesserung anvertraut hat, die unter allen Umständen und stets allen Wünschen un-absehlicher Straßenbahndirektor vom 1923 einzuführen beabsichtigt. Es ist einfach laßelhaft! Nur schade, daß mein Schaffner-freund dabei seinen Vorken verlieren wird. Mit dem Abbau der schon kein Kreuz. Also, damit ich zur Aussage komme, denkt Euch, in Kürze soll in Mannheim keine Stra-ßenbahn beschwerde mehr. Das, ihr löst — und ich sei betrunken, wo anschließend über Rum auch aus staubtauben Bekänden kommt! Re, ne, ährt zu. Es ist so aut wie sicher, daß das in den letzten Jahren so berühmte liehende San d mit Ueber- und Unterführungen auch von der Stra-ßenbahn einnahm wird. Die Sache mit den Krachbeinen vom vorianen Fasthina soll sich nicht bewährt haben. Doanens würde das fliehende Band, auf dem wie auf einer Rollstrecke ein an Sitz gerecht ist, und das in einer unabhässigen Bewegung an einer Radradführung über die feilsterien Schienenstränge läuft, alle Aufschub und Betriebsstörungen beseitigen. Na, Probst denn auch, damit Herr Völet endliche Ruhe bekommt.

Das laßt Du, Schorsch! Was dann mit dem Taxi wird? Na Gott, die würden dann überflüssig werden, wie sie es abhe-len schon zur Nachtzeit hin. Nicht wahr, Sepp, auch Du hast nach 12 Uhr am Bahnhof nie eins gesehen?

Das das mit der „Sunthe“ ist? Ne nan Sepp, das denke ich mir ganz einfach so, daß in Zukunft die Reiser die Wucht aus Mannener Dres, den richtigen, meine ich, machen können wie die A. G. Reuttschul und traend solchen Anterariensien macht, die mir ebenlo unbekannt sind, wie die, die ihr an Curum Vuph verwendet hat. Der Gott, da fällt mir eine wichtige Sache ein. Der Hotel- und Reu-Württemberg über dem Rhein hat mir da eine laßelhafte Sache erzählt. Nachtrick unter dem Titel Krenner Verhältnisse und darum will ich sie Euch erzählen. Schon immer hat sich die Willis bemerkt, ihre in Mannheim so beliebte Abbdampfe und A u s d a n n a n g e n zu verwerfen. Sie macht so Stillehoff und Luft. Warum soll sie nicht aus ihrer Vudioshöfener Stilleluft ebenfalls etwas herausziehen. Na, die Sache ist soweit abgediehen, daß die Anklie im kommenden Jahre die Unsdntungen ihres Betriebes aufhört, durch Retorten und Seidner treibt und ich sehe Euch sehr schon lächeln. G o l d i n n t h e i l l i c h herheißt, deren Wädhände außerdem einen gewissen Coen außer Wett-bewerb setzen sollen. Na, na, schlaft mich nur nicht allein tot, der Hotel hat mir's auf sein Ehrenwort versichert, daß es stimmt und wenn schon Welche aus Quodlibet Gold macht, warum soll die Anklie nicht aus ihrer „oidien“ Luft das Prädikat entstehen können. Amber, stellt Euch bloß vor, was das für einen Umkehr bringen wird und welche Koecke sich da eröffnen. Na die könnt ihr so im Planetarium sehen. Zahl Euch nur allein neben der Kontellation für 1923 aus die für die nächsten hundert Jahre sehen. Stimmen wird's ja doch nicht, wie Euer homerisches Gelächter nicht in meine von Curum schlichten Wunsch verurteilte Astrologie mimmung geht.

Die Ueberwindung der Entfernung

Wie gewöhnlich am Silvesterabend hatte ich auch diesmal zwei meiner Freunde mit noch einigen betamten Familien eingeladen, um den Abschied vom alten Jahr und gleichzeitig den Antritt des neuen zu feiern. Während des Essens war es ziemlich ruhig, nur in und wieder kam die Unterhaltung in Musik, die sich fast ausschließlich mit den Geschichten des ab-laufenden Jahres beschäftigte. Meine beiden Freunde Seppel und Schorsch schienen langsam warm zu werden, denn um sie herum wurde es verlied lechhaft, was bei dem Temperament der beiden weiter nicht wunder nimmt. Als der heilige Duft aus den Punschgläsern aufstieg, bekamen die Augen meines Freundes Schorsch einen eigentümlichen Glanz, d. h. es schien, als ob tausend klein Teufelchen über sein Gesicht huschten. „Du Seppel“, du bist doch ein Schorbdamm!“ aus er „Gieß“, du kennst eigentlich emol etwas aus Deiner Er-fahrung zum Beside neue.“ „Schorsch“, meinte Dieter, wir wollen doch in Gegenwart von Damen unsere gute Erziehung nicht verpfehlen und algen, daß wir neben der „Mannemer Schbroch“ auch noch Sachlich reden können.“

Seine Aufforderung will ich aber nachkommen“. Sofort war er mitten im Erzählen, er verlor es in seiner spannenden Art, die Gesehicht zu fesseln. Früher benötigte man nach Amerika eine monatelange Reise, dieses Jahr floß der junge amerikanische Piloter Lindbergh auf einer kleinen Flug-maschine in knapp 34 Stunden ohne irgend welche Begleitung von Amerika nach Paris. Die Entfernung spielt also keine Rolle mehr, sie ist überunden, denn was heißt bei einer Ge-schwindigkeit von 500 Kilometern in der Stunde Entfernung? Nurzeit trägt man sich mit dem Plane, diese Schnelligkeit noch zu verbrei, oder vervierfachen.

Wie das möglich sein wird? „Ehr einfach, man geht in höhere Höhen, man geht in die Stratosphäre.“

Was Stratosphäre ist? Ja, Stratosphäre ist — ein luftloses, wasserdampfloses Zwitern von Schorch und ein kurzes Patriinken. Ich bin, sagen wir einmal Fußsicht über 10000 Meter. In dieser Höhe ist die Luft so dünn, daß bei richtigem Antriebe die Maschine eine unheimliche Schnelligkeit annimmt. Man glaubt während des Fluges, daß sich die Maschine über-haupt nicht bewegt.

Woher ich das alles weiß? Na, ich mit meinen Be-kehrungen, ich habe den stien Probestug der Junkerwerke in einem solchen „Ueberflugzeug“ mitgemacht. Schon der Start, einach laßelhaft. Trotz der riesigen Ausmaße des Flugzeuges, das Torpedoform hat und voll-ständig luftdicht abgeschlossen werden kann, gelingt es durch eine besondere Vorrichtung, das Flugzeug nach 50 Metern senkrecht vom Boden hochzubringen.

Wir stiegen morgens um 6 Uhr auf und sollten abends um 6 Uhr in Newyork landen. Mit Hilfe von besonders konstruierten Fernrohren, die im Flugzeug eingebaut sind, konnten wir den Zug der Wolkenende und auch teilweise Schiffe unter uns beobachten. Um 1 Uhr verabschiedeten wir uns zum ersten Male durch Radio mit Newyork. Nach der erhaltenen Antwort konnten wir ausdrücken, daß wir ungefähr um 5 Uhr in Newyork landen würden.

So kam es auch. Kurz vor 5 Uhr ginan wir auf 800 Meter herunter und sahen jetzt die Riesenhadt Newyork unter uns vorüberziehen. Als wir in 400 Meter Höhe über der Stadt waren, konnten wir sehen, daß die Leute erschrocken stehen blieben und nach der Ursache des riesigen Schattens sahen, der plötzlich die Straßen verdundelte. Obwohl die An-funft des deutschen Ueberflugzeuges gemeldet war, glaubten die Amerikaner doch nicht recht daran. Sie konnten es sich nicht vorstellen, daß eine solche Erstfindung in dem nächsten Deutschland gemacht werden könnte.

Das Erkennen der Reporter und Photographen. Man muß die Anwesenheit amerikanischer Reporter und Photographen mit-gemacht haben, beschreiben läßt es sich auf keinen Fall. Nie-mand wollte es uns glauben, daß wir die Strecke in 11 Stunden bewältigt haben. Die Umfassungsfelderflächen waren natürlich auch echt amerikanisch überhochgemalt.

Unser Aufenthalt sollte aber nur von ganz kurzer Dauer sein. Am nächsten Tage ging der Flug wieder nach Deutsch-land zurück. Zwei amerikanische Reporter waren als Flug-gäste mitgenommen worden. Schon beim Start kamen die Amerikaner aus dem Staunen nicht heraus. Hielten wir über fliegen wir nicht? War ihre Frage. Ein Uld nach dem Höhen-messer zeigte, daß wir die von Menschen bisher noch nicht er-reichte Höhe von 8000 Metern erreicht hatten und immer ging der Flug noch weiter nach oben. „Nach den Sternen“ meinte schmungehd Schorch. Die Sache ist ernst und kein Scherz, es mußte irgend eine Störung eingetreten sein, die uns immer höher fliegen ließ. Tatsächlich ergab eine Prüfung, daß durch irgend ein Umhand das Höhenmesser fehlerhaft war und das Flugzeug fehlerlos in den Höhe krebte. Wenn das nur gut geht, dachte ich bei mir. Schon wurde es vor dem Aus-gang dunkel, ein Körper oder ein Band raßte an uns vorbei. Schon gab es einen kurzen Rud wie laßen ließ. Nach der mitgeführten Himmelskarte mit genau eingetragenen Entfer-nungen und Höhenverhältnissen der Sterne und Planeten mußten wir auf der Venus“ festsetzen. „Au“ warf Schorch mit einem unverwundten Lachen davon.

„Schorch“ dann lasse mich doch endlich einmal ungehört weiter erzählen. Raus konnten wir nicht, da wir sonst in den luftleeren Raum gekommen wären — tret nach Jules Verne, konnte sich der unverbesserliche Schorch nicht enthalten, einzu-werfen. Ein vernichtender Blick seines Freundes. Zwei Stunden lagen wir so unbeweglich fest, da bemerkten wir, daß wir langsam los und in Bewegung kamen. Wir waren un-gläublicherweise in eine der atmosphärischen Strömungen hinein gekommen, die alle zwei Stunden wechseln, ähnlich wie Ebbe und Flut und die gleich einer Saugpumpe wirken. Wir waren angesogen worden. Hier eröffneten sich Möglichkeiten, die es „ermöglichen“ werden, den Verkehr mit der Venus von der Erde auszunehmen. Man muß nur die Strömungen noch genau erforschen, man kann dann fast ohne großen Ver-triebsstoffverbrauch den Weg zurücklegen. — Drei nach Tann-häuler bemerkte der unverbesserliche Schorch mit einem eigen-tümlichen Grinsen. — Unterbreche mich doch bitte nicht immer.“ Wir fielen ganz rasch, aber eigentümlich, der Flug schien im Bogen zu gehen, wie die mechanische Gostliche Darstellung auf der laufenden Karte bewies. Wir waren in die Bahn der Lichtstrahlen geraten und sahen im Bogen mit unheimlicher Schnelligkeit nach unten. — Hoffentlich kommt jetzt richt noch ein Regenbogen, sonst erfolgt die Landung auf dem Sandhofer Flugplatz. — Ueber diese Bemerkung ging Seppel hinweg und mit Verachtung hinweg. Er injuriert: „Geht ein kurzes Stück, wir seien senkrecht und befragen uns bald wieder in 12000 Meter Höhe. Bis jetzt waren wir genau 6 Stunden ge-flogen. Die Berechnung ergab, daß wir in zwei Stunden in Dessau landen mußten.“

So war es auch. Unsere Amerikaner waren außer Rand und Band nach der Landung, so etwas hatten sie noch nicht mitgemacht.

Du, ich glaube, Lindbergh hat den Golfstrom in der Luft erwischt, weil er nur 31 Stunden mit seinem kleinen Landflug-zeug benötigte“, meinte Schorch mit dem ersten Gesicht.

„Goffe bitte Lindbergh aus dem Sill, was er geleistet hat, ist bei einer Flughöhe von 8000 Metern und seiner Maschine laßelhaft im Vergleich zu den Höhen, die wir hatten.“

Da lautes Toden und Knallen, daß neue Jahr fällt seinen Einzug. Festfropfen knallen, perlend und schäumend bläße der edle Tropfen die Reiche. Lange saßen ich meine beiden Freunde tief und wortlos in die Augen. Schorch war über das Erlebnis von Seppel sprachlos.

Prof. Neulahr erklärte es in der Runde, hoffentlich bringe es uns die Ueberwindung der Entfernung und des rächtigen Weltmeeres, das im vergangenen Jahr so viele Opfer an wagemutigen Fliegern gefordert hat.

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 100, Miets D. Nr. 10
Montag, den 2. Januar 1928.
Das Märchen vom kleinen Teuflein
Ein Weihnachtsspiel in einem Vorspiel und acht Bildern von Lisa Erlenbach-Engerer
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stern.
Musikalische Leitung: Karl Klauz - Tänzer:
Aenne Häns, Fecht, Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr
Personen siehe Mittagsblatt vom 10. Dez. Nr. 372

„Feuerio“
Daberdil - Qu 1, 11
Dienstag, 2. Jan. 1928
abends 8.11 Uhr:
I. karnevalistische Sitzung
Musik, Vorträge,
Complais, Geläch,
Mäße willkommen.
MCP Der Piffervat.

ALHAMBRA

Gustav Fröhlich
Fritz Kampers
Lissi Arna
als Hauptdarsteller in dem täglich mit
großem Beifall
laufenden Großfilm:



Ein heiterer
Zille-Film

Schwere Jungen leichte Mädchen

Das Gegenstück zum Zille-Film:

„Die Verrufenen“.

... Zusammengestellt aus Bildern, wie sie nur das
Körnerauge des Altmeisters Zille sehen kann...
prächtige Bilder... Man würde gar nicht fertig werden,
wollte man die köstlichen Szenen alle herauschälen
und anführen, die zusammen mit einem wahrhaft her-
ertrichtenden, urwichtigen Text den Bildstrahl aus-
zeichnen... wirklich ein heiterer Film...

so urteilt die
Mannheimer Presse.

!! Beiprogramm !!

Beginn 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Belphegor

Die Polizeidirektion ist machtlos gegen Belphegor, selbst den scharf-
sinnigsten Köpfen gelingt es nicht, Klarheit über die heillosen Vorgänge
zu schaffen.

Wer ist Belphegor?

Aus dem Dunkel heraus, mit allen Mitteln der modernen Technik ausgerüstet,
kann Belphegor seine verderbenbringenden Taten ausführen, ohne daß
man seine Spur findet.

Wer löst

Das Rätsel von Paris?

Der König der Detektive, Chatocog,
nimmt den Kampf mit Belphegor auf. Dieses Duell zwischen dem keine Opfer
und keine Grausamkeit scheuenden Dämon des Verbrechens und dem scharfsinnigen
mit den raffiniertesten und verblüffendsten Tricks arbeitenden Detektiv ist das
spannendste und nervenerregendste, was man je auf der Leinwand sah.

Schweyk, der Hundefänger von Prag

Filmkomödie in 6 Akten
mit **Dina Gralla** und **Albert Paulig**

Jugendlichen ist der Zutritt untersagt!

Anfang: 4.00 5.20 6.40 8.15

Palast-Theater

Apollo

abends 8 Uhr
Haristein
in
„Drei grüne Jungen“
Komödie in 2 Bildern mit Musik, vorher
„Adam und Eva“
der lustige Schwank in 2 Bildern.

Vorverkauf bis Sonntag: Tageskasse (Tel. 21627)
von 10 bis 11 und ab 3 Uhr ununterbrochen
geöffnet. Kassierhaus Hechel, Mannheimer
Musikhaus Ludwigshafen; Rosenbüchle Kohler,
Kaiser Wilhelmstr. 31 a Kiosk am Ludwigplatz.

Heute

Montag, Musensaal Rosengarten
abends 8 Uhr
Première
der großen
Wiener Revue
Das lebende
Magazin
Ein Ringen von Schönheit,
Liebe u. Leidenschaft.
Yvonne Molé
mit
Maud Nielsen
Marry Forrester
Neumayer
Karten 1.20 - 8. u. 4. Krit. Hechel in Kiosk
Hechelstr. 7, 12 u. an der Abendkasse.

Tanzschule J. Stündebeck
N 7, 8 Tel. 23006
beginnt am 8. u. 9. Januar mit neuen
Kursen. Prospekt kostenlos.
Einzelnunterricht zu jeder Tageszeit.
14194

TANZ-Schule K. Helm
N 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
N 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Neue Tel. 3.017 Kurse
beginnen Freitag, den 6. Januar 1928, 8 Uhr.
Einzelnstunden jederzeit. Anmeld. bald.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, m.
2 Zimmern, Küche u.
Wasser, fränk. Be-
hälter an verkaufen.
2 Zimmer in Kauf
erforderlich. 25989
Ansch. u. W R 10
an die Geschäftsstelle.

Aussellungs- Schrank

5112 an verkaufen.
*2176 C. J. & Sohn.
1. Handbühnen-
eine Kunstschleife,
Kunstst. - Zimmer-
mann, 2. Bd., 2. H.
zahl Tausend
preisw. an verk. 68-
Danzstr. 34, IV, r.
*1801

Maschinen-Säge

(Portugal)
wenig gebraucht, zu
verkaufen. *2140
Ansch. u. Y E 40
an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

1 Handwaage, 1 gr.
u. 1 kleines Baren-
regal, 2 Stühle, 1
neue Vierfüßler, 1
Nirmenstuhl um
Ansch. u. X D 80
an die Geschäftsstelle. *2104

Kauf-Gesuche

kleinere gebrauchte
Musterstanzmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W
M Nr. 6 an die Ge-
schäftsstelle. 21028

Bücherschrank

gut erhalten, zu kau-
fen gesucht.
Preisann. Briefschrei-
ben u. P F 195 an
die Geschäftsstelle. 2013

Wohn- od. Geschäftshaus

zu kaufen gesucht.
Ansch. u. W G 100
an die Geschäftsstelle. 21029

Weingroß-Handlung

Für eine leistungsfähige
am Rhein gelegener Weingüter
(Bettweiler) zum Verkauf von Privaten
u. öffentl. Wirten bei hohen Provisionen-
bezügen gesucht. Bewerber, die einen
Vortrag nachweisen können, werden be-
vorzugt. Ausführliche Angebote mit
Lebenslauf erbet. unter O Y 150 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 200

Der Mann

den wir suchen, muß ca. 30 Jahre oder
älter sein, wenn möglich verheiratet.
Er hat einige Jahre Erfahrung, aber
die legt noch nicht das richtige Arbeits-
vermögen fest. Bewerber, die einen
Vortrag nachweisen können, werden be-
vorzugt. Ausführliche Angebote mit
Lebenslauf erbet. unter O Y 150 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 200

Hochverdienst auf Dauer geboten.

Meldungen erbet. Montag u. Dienst-
tag, vormittags 10-12 Uhr, nachmittags
von 4-6 Uhr. Ausweis mitbringen.
14 Büro Hugartenstraße Nr. 1.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-A.-G., Berlin

Wir bauen unsere Kassenorganisation weiter
aus und suchen noch einige fleißige, ge-
schickte und selbstständige

Werbekräfte

zum sofortigen Eintritt ein.
Wir zahlen auch Nichtschleuten von Anfang
an feste Einsummen. Angebote mit Lebens-
lauf u. Angabe der bisherigen Tätigkeit an
Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-A.-G., Berlin,
Hauptdirektion für Baden und Pfalz
Mannheim, A. 1.

Offene Stellen

Erstes Importhaus der Betriebsstoffbranche sucht sofort

jüng. Reisenden

Angebote unter M M B 4700 an Hin-Ge-
heim & Vogler, Mannheim. 2021

Zuverlässiger Chauffeur

zur Überwachung eines Wagenparks, der
auch in der Lage ist, Reparaturen selbständig
auszuführen, gesucht. *2006
Schriftl. mit Lebenslauf, Zeugnis-
abdrücken u. Lohnansprüchen un. P E 104
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ueberlandzentrale

wird für die Überwachung u. Unterhaltung
des Betriebsstoffapparates sowie der aus-
gehenden Telefon-Apparate ein tüchtiger

Telefon-Mechaniker

gesucht, der mit derartigen Einrichtungen
vollkommen vertraut ist. Es handelt sich um
verleibende Stelle um ein ausgedehntes
Breitband-Telefonnetz unter Benutzung
des Vorkabelnetzes, sowie um eine Hoch-
frequenz-Telefonanlage. 10
Gelegente Bewerber wollen ihr Gehalt
unter Beifügung von Zeugnisabdrücken u.
des Lebenslaufes unter Angabe des frühesten
Eintrittstermines unter P X 113 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Einkäufer(in)

für unsere Abteilung

Herren-Wäsche

gesucht. Wir reflektieren auf eine längere
Kraft, die den Artikel vollkommen beherrscht
und befähigt ist, die Abstellung im Ein- und
Verkauf selbständig zu leiten.
Angebote mit Einleit. v. Zeugnisabdr.,
Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin an
Gebr. Rothschild, Mannheim
Modernes Kaufhaus

Stenotypistin

fleißig, genau und aufmerksam, die auf
einem Diktierapparat oder bei einem Stenotypen
gearbeitet hat, zum baldigen Eintritt ge-
sucht. Angabe unter N B 141 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 2020

Jüngere perfekte Stenotypistin

per sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter
X Y 42 an die Geschäftsstelle. *2110

Stellen-Gesuche

Schlosser und Elektriker

Sucht Vertrauensstel-
lung, Rührschloß in
Vorhanden. Saison
kann gestellt werden.
Ansch. u. Y S 2
an die Geschäftsstelle. 2020

March'n-schreiber'n

gute Handschrift und
m. Büroarbeiten ver-
traut, sucht geeignete
Stelle auch auswärts.
Ansch. u. X F 24
an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Lagerräume

von diesem Blatte
gesucht an Miet, sel-
Angebote unter P
V Nr. 110 an die Ge-
schäftsstelle. 20

Zimmer und Küche

übernimmt Reparatur,
Gelänge u. Gefäß.
Ansch. u. P T 108
an die Geschäftsstelle. 20008

Tauschwohnung

von oder nach aus-
wärts gesucht. 2021
Ansch. u. V T 17
an die Geschäftsstelle.